Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 253 | **Freitag, den 13. September 1935** | **Jahrgang 1935**

54000 Arbeitsdienstmänner vor dem Führer.

Der große Aufmarsch und Appell der Soldaten der Arbeit. – Fortsetzung des Kongresses des Reichsparteitages. Wichtige Reden von Reichsleiter Rosenberg, Dr. Wagner und Darré.

Feierstunde auf der Zeppelinwiese.

Von dem nach Nürnberg entsandten Mitglied unserer Schriftleitung.

Nürnberg, 12. September.

Am 26. Juni dieses Jahres ist durch Gesetz aus dem Freiwilligen Arbeitsdienst der Reichsarbeitsdienst mit der Verpflichtung zum Dienst mit dem Spaten für alle deutschen jungen Männer entstanden. Der erste Jahrgang dieser großen Schule der Nation, durch die nunmehr unsere gesamte Jugend gehen wird, hatte heute seinen Ehrentag im Rahmen des Reichsparteitages.

54 000 Reichsarbeitsdienstmänner, also etwa ein Viertel des gesamten Arbeitsdienstes, marschierten heute vormittag vor dem Führer auf der Zeppelinwiese vorbei.

Ein einzigartiges Schauspiel. Dicht besetzt die große Tribüne an allen vier Seiten des riesigen Platzes. Vorne, gegenüber der Ehrentribüne, das Arbeitsmal: Auf hohem Würfel das Zeichen des Reichsarbeitsdienstes. Dann fuhr kurz nach 14 Uhr der Wagen des Führers vor, in dem aufrechtstehend er dann den Vorbeimarsch der Kolonnen mit den in der Sonne glitzernden und funkelnden Spaten abnahm.

An der Spitze marschierte hinter einem Spielmanns- und Musikzug der Reichsarbeitsdienstführer Hierl mit seinem ersten Adjutanten. Es folgten die Standarten des Reichsarbeitsführers und dann in elf gewaltigen Marschsäulen die Gruppen der Arbeitsgaue in Zwölferreihen marschierend, aus jedem Gau 14 Abteilungen, jede etwa 110 Mann stark, an der Spitze der ersten Gruppe jedes Arbeitsgaues die Arbeitsgauführer, die nach ihrem persönlichen Vorbeimarsch dem Führer Meldung erstatteten und rechts von ihm Aufstellung nahmen. Den einzelnen Marschsäulen zog ein Spielmanns- und Musikzug voraus, der vor dem Führer einschwenkte und den Spielmanns- und Musikzug der vorausgegangenen Marschsäule ablöste, und die Fahnen der in der betreffenden Marschsäule eingeteilten Arbeitsdienstabteilungen.

Den Schluß der zweiten Marschsäule bildete hinter den Niedersachsen der Arbeitsgau Westfalen-Nord, geführt von Arbeitsgauführer Zimmermann. Der Arbeitsgau Westfalen-Süd, an der Spitze Arbeitsgauführer Kriechbaum, marschierte am Anfang der vierten Marschsäule. Die zweite Gruppe bildete der Niederrhein mit dem Arbeitsgauführer Blank und die dritte Gruppe der Mittelrhein mit Arbeitsgauführer Etterich.

Drei volle Stunden dauerte der Vorbeimarsch, hämmerten in altgedienten Soldaten ehremachendem Paradeschritt die Stiefel der Arbeitsdienstmänner auf den Asphalt, und während die Kolonnen in endlosen Reihen anmarschieren, betreten durch das der Mitteltribüne gegenüberliegende Haupttor die Reihen der zu 36 Mann neu formierten Gruppe von Süden her das riesige Feld der Zeppelinwiese und nehmen hier Aufstellung.

Dem Vorbeimarsch folgte eine Feierstunde des Reichsarbeitsdienstes, in der ein von Fanfarengeschmetter und Dröhnen der Kesselpauken unterbrochener Sprechchor das hohe Lied des Dienstes mit dem Spaten am deutschen Boden kündete und dessen Höhepunkt in der Aufhängung von vier großen Kränzen am Arbeitsmal bestand, der erste den Toten des Weltkrieges geweiht, der zweite den Gefallenen der Bewegung, der dritte den Opfern der Arbeit und der letzte den Toten des Arbeitsdienstes. Den würdigen Schluß des Sprechchores bildete das Gelöbnis der Treue zu Führer, Volk und Vaterland.

Reichsarbeitsführer Hierl, der jetzt weithin sichtbar mit dem Führer auf der Zinne der Ehrentribüne stand, schloß dem Gelöbnis der aufmarschierten 54 000 Arbeitsdienstmänner den Treueschwur der 150 000 an, die in ihren Lägern diese Stunde durch den Rundfunk miterlebten

und erinnerte kurz an das für den Reichsarbeitsdienst grundlegende Gesetz vom 26. Juni dieses Jahres und die Aufgaben, die der Führer auf dem vorjährigen Parteitag dem Arbeitsdienst gestellt hat: daß er für die ganze deutsche Jugend eine Schule der Nation zu sein habe. „Wir haben", sagte der Reichsarbeitsführer, „einem gesunden Körper die nationalsozialistische Seele zu geben", und seine Ausführungen schlossen mit dem Versprechen, daß der Reichsarbeitsdienst weiter marschieren werde nach dem Gesetz der Treue, der Pflichterfüllung und der Kameradschaft für eine Adolf Hitler verschworene Gemeinschaft.

Dann nahm sofort der Führer das Wort. Seine Rede, die wir an anderer Stelle im Wortlaut wiedergeben, enthielt eine herzliche Anerkennung für die Zähigkeit, mit der der Reichsarbeitsdienstführer Hierl die Idee des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes verfolgt hat, und den Ausdruck der Ueberzeugung, daß aus dem Reichsarbeitsdienst, durch den Jahrgang für Jahrgang in Jahrhunderten gehen wird, das deutsche Volk zu einer unzerreißbaren Volksgemeinschaft werden wird. Der Ruf „Heil Deutschland", mit dem der Führer seine Rede schloß, fand einen einstimmigen brausenden Widerhall bei den Reichsarbeitsdienstmännern wie bei den Zehntausenden auf den Tribünen. Der Führer und seine Begleitung verließen hierauf die Zeppelinwiese. Die Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes aber schickten sich an zu einem Marsch durch die Stadt, auf dem die 54 000, die da im gleichen Schritt, ein Muster der Ordnung und Disziplin, in gesunder und jugendlicher Kraft, den Fahnen und Spielmannszügen und Musikkorps folgten, von den die Straßen dicht säumenden Volksgenossen aufs herzlichste begrüßt wurden.

★

Am Nachmittag gegen 6 Uhr wurde in der Luitpoldhalle der Kongreß fortgesetzt. Die Eröffnung vollzog sich in dem traditionellen Rahmen: Einzug des Führers unter den Klängen des Badenweiler Marsches und begeisterter Begrüßung, Einzug der Standarten unter den Takten des Nibelungenmarsches, der Vortrag der „Rienzi"-Ouvertüre durch das Reichssymphonie-Orchester und dann nacheinander programmatische Reden, gehalten von drei Reichsleitern. Als erster sprach, bei seinem Herantritt ans Rednerpult mit minutenlangem Händeklatschen und Heilrufen begrüßt, Reichsleiter Alfred Rosenberg über den Bolschewismus als Aktion einer fremden Rasse, dann der Reichsärzteführer Dr. Wagner über Bevölkerungs- und Rassenpolitik und zum Schluß der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré über das Prinzip der nationalsozialistischen Agrarpolitik in Gegenüberstellung zum Prinzip zur bolschewistischen Agrarpolitik. Die Zuhörer folgten den drei Rednern von Anfang bis zum Ende mit unvermindertem Interesse. Sie bezeugten häufig durch lebhaften Beifall ihre Zustimmung zu den Ausführungen, so dem Reichsleiter Alfred Rosenberg, wenn er die Nutzanwendung der vorgetragenen Erkenntnisse durch den Nationalsozialismus herausstellte und dem Reichsärzteführer, wenn er in seinem mit reichem Zahlenmaterial gestützten Vortrag kirchlicher Gegnerschaft zum Sterilisationsgesetz entgegentrat, wenn er die weitere Zurückdämmung jüdischer Einflüsse, wo auch nur immer sie sich bemerkbar machten, und ihre gänzliche Ausschaltung aus allen Gebieten mit der Zeit wie den Erlaß eines Gesetzes ankündigte, das Ehen zwischen Deutschen und Juden verbieten wird.

Während der Kongreß noch tagte, befanden sich bereits 10 000 politische Leiter auf dem Marsch, um in einem Fackelzug nach 9 Uhr vor dem Bahnhof an dem Führer vorbeizuziehen und ihm dadurch ihre Gefolgschaftstreue zu bekunden.

Der Deutsche Reichstag einberufen.

DNB Nürnberg, 12. September.

Der Deutsche Reichstag ist auf Sonntag abend 21 Uhr nach Nürnberg einberufen zur Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Der Fackelzug der politischen Leiter.

Nächtliche Huldigung vor dem Führer.

DNB **Nürnberg**, 12. September.

Während noch die letzten Kolonnen der Arbeitsmänner durch Nürnbergs Straßen zurück ins Lager marschieren, sind bereits gegen 10 000 politische Leiter, je 300 aus den 32 Gauen, zum nächtlichen Vorbeimarsch vor dem Führer angetreten.

Die Straßen, durch die der Zug geht, gleichen einem einzigen wogenden und brodelnden Menschenmeer. Tief gestaffelt bis zu zehn und noch mehr Gliedern umsäumen die Massen den weiten Bahnhofsplatz.

Wenige Minuten nach 21,30 Uhr künden brausende Heilrufe das Kommen des Führers. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erstattet Meldung, dann setzt sich die Spitze des Fackelzuges in Bewegung. Voran marschiert die Kurmark. Phantastisch schön ist der Anblick. Die Spitzen der Fahnen leuchten im Scheinwerferlicht. Bengalische Fackeln umsäumen die ersten Gruppen. Ihr Schein hüllt den Platz in eine feurige Lohe, brandroter Rauch steigt auf zum sternenbesäten Himmel. Gau um Gau zieht am Führer vorbei. Herzlicher Aufnahme begegnen die Amtswalter des Traditionsgaues München-Oberbayern, die in ihren schmucken Uniformen, in ihren „Kurzen" und in den weißen Kniestrümpfen, stark umjubelt werden.

Ununterbrochen marschieren die hellbraunen Kolonnen. Gau um Gau rückt an. Männer jeden Alters und jeden Standes, der Kopfarbeiter neben dem Handarbeiter. Die Gaue Baden, Schlesien, Main-Franken, Berlin, Schleswig-Holstein, Pommern, Hamburg ziehen vorüber, es folgen die Mecklenburger, die Westfalen, die Sachsen, dann kommt das Rheinland, Koblenz, Düsseldorf, den Schluß bilden Mittelfranken, Köln-Aachen. Der imposante Fackelzug ist ein würdiger Auftakt für den am Freitag stattfindenden großen Appell der politischen Leiter, auf dem sie neue Kraft und neuen Ansporn für die kommende Arbeit schöpfen sollen.

Drei Viertelstunden dauerte der Vorbeimarsch. Spontan sangen die Massen die nationalen Lieder, worauf der Führer mit seiner Begleitung wieder den Wagen bestieg und in sein Hotel zurückfuhr. Stürmische Huldigungen begleiteten den Führer auf der Rückfahrt.

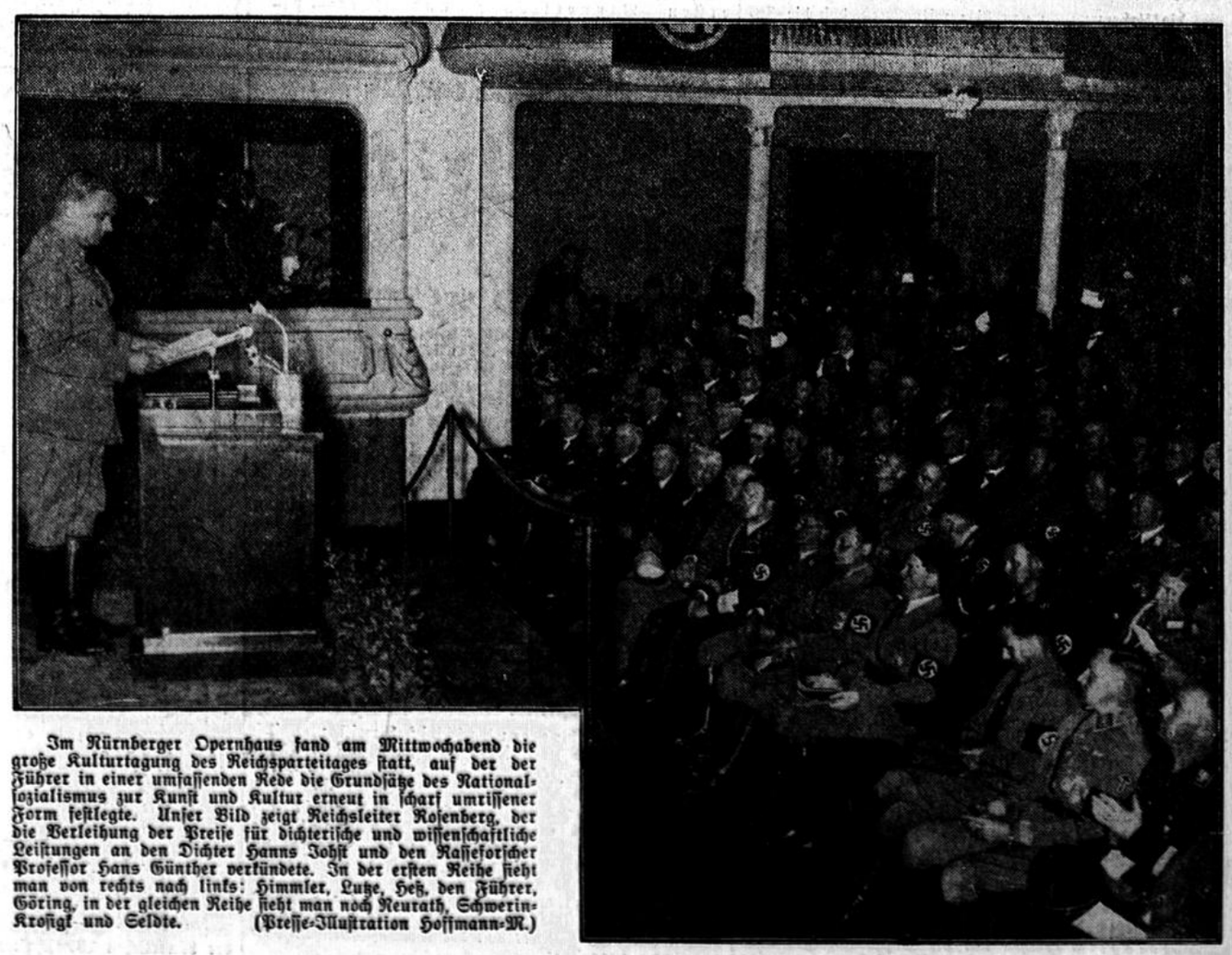
Schießerei in der mexikanischen Kammer.

Ein Abgeordneter getötet, drei verletzt.

:: **Mexiko**, 12. September.

Im Verlaufe einer Aussprache kam es am Mittwochnachmittag in der Kammer zu einer Schießerei. Die Beratung über die Reform der Geschäftsordnung führte zu so erregten Auseinandersetzungen, daß ein Abgeordneter einen Revolver zog und mehrere Schüsse abgab. Es entstand ein wilder Tumult und eine allgemeine Schießerei. Zwei Abgeordnete erlitten schwere Verletzungen. Einer von ihnen ist gestorben, zwei wurden leicht verletzt. Es wurden etwa 20—30 Schüsse abgefeuert, die ein großes Durcheinander hervorriefen. Der Anlaß zur Schießerei war an sich unbedeutend. Der Vorsitzende hatte nämlich einem

Der Führer auf der Kulturtagung in Nürnberg.



Im Nürnberger Opernhaus fand am Mittwochabend die große Kulturtagung des Reichsparteitages statt, auf der der Führer in einer umfassenden Rede die Grundsätze des Nationalsozialismus zur Kunst und Kultur erneut in scharf umrissener Form festlegte. Unser Bild zeigt Reichsleiter Rosenberg, der die Verleihung der Preise für dichterische und wissenschaftliche Leistungen an den Dichter Hanns Johst und den Rasseforscher Professor Hans Günther verkündete. In der ersten Reihe sieht man von rechts nach links: Himmler, Lutze, Heß, den Führer, Göring, in der gleichen Reihe sieht man noch Neurath, Schwerin-Krosigk und Seldte. (Presse-Illustration Hoffmann-M.)

Abgeordneten, der der Minderheit angehört, das Wort nicht erteilt.

★

Die Universität von Mexiko-Stadt von linksradikalen Studenten besetzt.

:: **Mexiko-Stadt**, 12. September.

Die Universität in Mexiko-Stadt wurde von linksradikalen und kommunistischen Studenten besetzt, die sich in dem Gebäude verbarrikadierten und den gemäßigten Studenten den Zutritt verwehrten. Bereits am Dienstag war es zu Streitigkeiten zwischen dem Senat der Universität und der Regierung gekommen, die die Frage der Unterhaltung der Universität betrafen. Der Senat hatte daraufhin beschlossen, die Universität bis auf weiteres zu schließen.

Der Wahlterror der litauischen Behörden geht weiter.

DNB **Memel**, 12. September.

Gerichtsdirektor Dr. Treichler, der Kandidat der memelländischen Einheitsliste, wurde jetzt durch die litauischen Behörden ebenfalls die litauische Staatsangehörigkeit entzogen. Er ist damit des aktiven und passiven Wahlrechts beraubt worden. Von den 29 Kandidaten der memelländischen Einheitsliste sind somit insgesamt vier Kandidaten, nämlich nach Dr. Schreiber, Dr. Brindlinger, dem Landwirt Trauschies nun auch Dr. Treichler, seitens der litauischen Behörden gestrichen worden.

Der Führer an die Soldaten der Arbeit.

Reichsarbeitsführer Hierl erstattet dem Führer Meldung.

× **Nürnberg**, 12. September.

Nach dem auf der Zeppelinwiese vollzogenen Aufmarsch der Arbeitsdienstmänner meldete Reichsarbeitsführer Hierl seine erdbraunen Kolonnen mit folgenden Worten:

Mein Führer!

54 000 Arbeitsdienstmänner sind hier zum Appell angetreten. Dazu kommen noch 150 000 Arbeitsmänner, die heute in 1400 Lagern und Standorten diese Weihestunde gemeinsam mit uns erleben.

Mein Führer! Am letzten Parteitag beim Appell des Arbeitsdienstes haben Sie an uns die verheißungsvollen Worte gerichtet: „Durch Eure Schule wird einst die ganze Nation gehen!“ Diese Worte haben uns die Kraft gegeben, unser seit vielen Jahren erstrebtes Ziel, die allgemeine Arbeitsdienstpflicht, beharrlich zu verfolgen. Sie, mein Führer, haben am 26. Juni dieses Jahres dem deutschen Volke das Gesetz der Arbeitsdienstpflicht geschenkt. In der ersten großen Kundgebung der nationalen Regierung am 31. Januar 1933 haben Sie, mein Führer, selbst den Arbeitsdienst als einen Eckpfeiler Ihres Programms zum Wiederaufbau von Staat und Volk bezeichnet. Dieser Eckpfeiler ist nun endgültig aufgerichtet. Er steht fest. Das Arbeitsdienstgesetz stellt uns Führer des Arbeitsdienstes vor die große und schöne, aber auch verantwortungsvolle und schwere Aufgabe, die ganze deutsche Jugend durch den Arbeitsdienst als eine Schule der Nation zu führen. Wir haben uns auf die Aufgabe in den zurückliegenden Jahren im Freiwilligen Arbeitsdienst vorbereitet. Denn wir haben ja im Freiwilligen Arbeitsdienst keinen Augenblick etwas anderes gesehen, als die Vorbereitung und Vorstufe für die allgemeine Arbeitsdienstpflicht. So haben wir im Freiwilligen Arbeitsdienst das Stammpersonal herangebildet, das das Gerippe für unseren Reichsarbeitsdienst darstellen soll. Wir haben aber auch, was unendlich viel wichtiger war, den rechten Geist in unserem Freiwilligen Arbeitsdienst herangezogen. Wir haben dem gesunden Körper die nationalsozialistische Seele gegeben. Der Arbeitsdienst muß ja seinem ganzen Wesen nach nationalsozialistisch sein. Wir haben auch heute wieder versucht, dem im Arbeitsdienst lebendigen Geist Ausdruck zu geben. Der Geist, mein Führer, der heute aus den Worten, den Augen und den Herzen unserer Arbeitsdienstmänner zu Ihnen gesprochen hat, wird und soll auch der Geist des staatlichen Reichsarbeitsdienstes sein, wird es auch sein, denn die Führer, die im Freiwilligen Arbeitsdienst waren, werden auch die Führer des Reichsarbeitsdienstes sein. Ich werde darüber wachen, daß der Reichsarbeitsdienst nach denselben Gesetzen weiter wirkt, nach denen wir im Freiwilligen Arbeitsdienst angetreten sind, den Gesetzen der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft als einer auf Sie, mein Führer, und Deutschland verschworenen Gemeinschaft.

Die Ansprache des Führers.

Und nun tritt der Führer selbst vor die Soldaten des Friedens und hält folgende Ansprache:

Meine Arbeitsmänner!

Zu den kühnsten Programmpunkten der nationalsozialistischen Bewegung gehört der: Die bisher in Klassen gespaltene Nation aus ihrer Zerrissenheit zu lösen und zu einem einheitlichen Körper zusammenzuschmelzen.

Nur ein Satz! Aber ein ungeheuer großer Versuch!

Heute sehen wir, daß dieser Versuch mehr und mehr Wirklichkeit wird. Ich wollte nur, alle Deutschen des Reiches könnten in diesem Augenblick Euch, meine deutschen Kameraden, sehen. Sie würden

die Ueberzeugung von hier mitnehmen, daß die Zusammenfügung des deutschen Volkes zu einem einzigen Körper kein Phantom ist, kein phantastisches Gerede, sondern Wirklichkeit: Als Realität ein gewaltiger Faktor für die Zukunft und das Leben des deutschen Volkes!

Wir zweifelten nie daran, daß ein solcher kühner Programmsatz nicht in Wochen oder Monaten verwirklicht werden könnte. Wir wußten, daß der Weg von der Vorstellung bis zur Wirklichkeit und ihrer Vollendung ein weiter sein muß und sein wird. Allein wir sind nicht nur auf dem Wege dazu, nein, eine junge, nachwachsende deutsche Generation strebt schon hinein in das Ziel, in die Vollendung.

Zu den Mitteln, diese Volksgemeinschaft zu verwirklichen, gehörte bei uns Nationalsozialisten auch die Idee, alle deutschen Menschen durch eine Schule der Arbeit gehen zu lassen, damit sie sich untereinander kennen lernen und damit die Vorurteile der bürgerlichen Tätigkeit ausgerottet werden, so gründlich, daß sie nicht mehr wiederkehren.

Das Leben teilt uns zwangsläufig in viele Gruppen und Berufe. Aufgabe der politischen und seelischen Erziehung der Nation aber ist es, diese Teilung wieder zu überwinden.

Diese Aufgabe ist in erster Linie dem Arbeitsdienst zugedacht. Er soll in der Arbeit alle Deutschen zusammenfassen und eine Gemeinschaft aus ihnen bilden.

Er soll zu diesem Zweck allen das gleiche Instrument der Arbeit in die Hand drücken, das Instrument, das ein Volk am meisten ehrt, den Spaten.

So marschiert Ihr denn unter dem Gewehr des Friedens, unter der Waffe unserer inneren Selbstbehauptung! So marschiert Ihr heute im ganzen Deutschen Reich!

Auf Euch ruht das Auge der Nation, ihre Hoffnung! Sie sieht in Euch etwas Besseres, als sie selbst in der Vergangenheit war.

Würde heute das ganze deutsche Volk Euch hier gesehen haben, ich glaube, auch die letzten Zweifler sie würden bekehrt werden, daß die Aufrichtung einer neuen Nation, einer neuen Gemeinschaft unseres Volkes kein Gerede, sondern eine Wirklichkeit ist. (Brausende Heilrufe.)

Wenn Ihr heute so als Gemeinschaft vor mir steht, dann weiß ich, wie schwer der Weg war, aus nichts heraus erst über den Freiwilligen Arbeitsdienst die heutige Lage der nationalen Arbeitsdienstpflicht zu schaffen. Ich weiß, daß auch dieses Werk das Werk eines Mannes ist, eines Mannes, der sich damit als Parteigenosse und Mitkämpfer seinen Namen eingegraben hat in die deutsche Geschichte: Euer Führer des Reichsarbeitsdienstes und unser Parteigenosse und alte nationalsozialistische Mitkämpfer Hierl. (Tosender Beifall.)

Es ist der fanatischen Verbissenheit und der unentwegten zähen Vertretung der Forderung nach der Einführung der Arbeitsdienstpflicht dieses Mannes wesentlich mitzuzuschreiben, wenn Ihr heute hier steht. Ihr sollt, jeder Einzelne auf seinem Platz, aus dem ersehen, was Zähigkeit zu schaffen vermag. Ihr sollt selbst Euch dies zum Vorbild nehmen. Dann werdet Ihr genau so gute und treue Söhne unseres Volkes sein.

In wenigen Tagen zieht Ihr von hier wieder hinaus in Eure Lager. Die blanken Spaten werden dann wieder an der deutschen Erde schaffen. Allein die Erinnerung an diesen Tag, die werdet Ihr nicht verlieren, sondern mit Euch nehmen.

Und auch die Nation wird die Erinnerung an diese Tage weiter pflegen und ein Jahr später werden wieder 50 000 Mann als Abgeordnete und Zeugen dieser Schar deutscher Arbeitsmänner hier stehen, und es wird sich dieses wiederholen Jahr um Jahr, Jahrzehnte um Jahrzehnte und in die Jahrhunderte hinein,

bis endlich aus allen unseren gemeinsamen Anstrengungen, aus unserer unentwegten und ununterbrochenen Erziehung unseres deutschen Volkes eine wahre deutsche Volksgemeinschaft geworden ist, unzerreißbar und unzertrennbar, ein Block, so wie Ihr jetzt hier steht. (Langanhaltender, nicht endenwollender Beifall.)

Meine Männer! Dann wird man einst nicht mehr verstehen können, daß es in der Vergangenheit anders war. Wir aber, wir wollen stolz sein, daß wir die ersten Bannerträger und Vorkämpfer waren. Und Ihr könnt stolz sein, daß Ihr der erste Jahrgang seid der neuen deutschen Reichsarbeitsdienstpflicht. Das ist Euer Stolz, uns allen aber eine große Freude und eine große Zuversicht.

Heil Arbeitsmänner! Heil Deutschland!

Deutsche Bevölkerungs- und Rassenpolitik.

Der Weg zu einer neuen, glücklichen völkischen Zukunft.

Rede des Hauptamtsleiters Dr. Wagner auf dem Kongreß.

DNB **Nürnberg**, 12. September.

Auf dem Parteikongreß hielt Reichsärzteführer und Hauptamtsleiter Dr. Wagner eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Wenn wir heute nach 2½ Jahren nationalsozialistischer Regierung die Stellungnahme der Welt zu dem deutschen Geschehen betrachten, so ergibt sich die Tatsache, daß in den ehrlichen Kreisen des Auslandes eigentlich nur noch ein einziges Gebiet unserer Aufbauarbeit auf Unverständnis stößt: Das ist die deutsche Bevölkerungs- und Rassenpolitik. Wo weite Kreise der Welt heute noch im Wahn von der Gleichheit befangen sind, erkennt Deutschland heute die naturgegebene Ungleichheit der Menschen wieder an.

Die Gleichheitslehre, die im Liberalismus und ganz extrem im Marxismus aller Stilarten zum Ausdruck kommt, lehnt jede unterschiedliche Bewertung grundsätzlich ab. Sie behauptet fälschlich, daß Wesen und Wert aller Menschen im Grunde völlig gleich seien und sie hat auf politischem Gebiet bekanntlich zu den Wahnsinnsformen der parlamentarischen Demokratie mit allen ihren zerrütteten Folgerungen geführt. Kulturell führt sie zwangsläufig zur Zerstörung der Grundlagen jeder Kultur und was die erschreckte Welt in den letzten 15 Jahren im bolschewistischen Rußland beobachten mußte.

Biologisch gesehen hat die Gleichheitslehre aber vielleicht noch verhängnisvollere Auswirkungen gehabt: **Innerhalb der Bevölkerung eines Staates oder einer Nation lehnt sie jede verschiedene Bewertung ab und fördert deshalb in der Theorie alle gesunden und schöpferischen Kräfte genau so wie alle kranken, sterbenden und untauglichen. In der Praxis führt diese Haltung sogar zu einer noch viel gefährlicheren Auswirkung, nämlich zur bevorzugten Förderung und Erhaltung des Schwächlichen und Untüchtigen und damit zur Degeneration der Völker.**

Die gleiche verhängnisvolle Entwicklung sehen wir auf dem zweiten hier in Frage stehenden Gebiet. Die Gleichheitslehre leugnete auch die Rassengrenzen, in Europa insbesondere die Grenze zwischen Europäern und Juden. Die Folge war eine zunehmende Vermischung mit dem uns völlig artfremden jüdischen Blute. Diese zunehmende Bastardierung mußte die verhängnisvollsten Folgen mit sich bringen, weil die besonderen rassischen Eigenarten des an sich ja schon bastardierten Judenvolkes eine solche Vermischung für den einzelnen aus ihr hervorgehenden Menschen und damit jede völkische Gemeinschaft ungeheuer gefährlich macht. Denn wir wissen, daß eine ganze Anzahl von durchaus negativen Anlagen innerhalb des jüdischen Volkes gehäuft auftreten.

Die Verbrecherstatistik beweist uns, daß das jüdische Volk auf Grund seiner rassenmäßigen Anlagen zu einer ganzen Reihe von schweren Delikten in ausgesprochenem Maße veranlagt ist.

Auf Grund der Volkszählung von 1910 ergibt sich z. B., daß die Juden bei betrügerischem Bankerott vierzehnmal so oft, bei einfachem Bankerott zwölfundzwanzig mal so oft und bei Wucher dreißigmal so oft bestraft werden mußten, wie Nichtjuden.

Wenn wir uns nach diesem Blick auf die Zustände von gestern jetzt unserer eigenen Haltung zuwenden, so müssen wir dabei wieder von der weltanschaulichen Voraussetzung ausgehen:

Der Nationalsozialismus erkennt die naturgegebene und gottgewollte Ungleichheit der Menschen als Grundlage allen Kulturlebens wieder an und zieht daraus seine Folgerungen. Politisch bestehen sie im Führergedanken, biologisch in der Bekämpfung der Degeneration innerhalb eines Volkes durch bewußte Förderung der tüchtigen und gesunden Teile gegenüber den untauglichen und der Ablehnung der Rassenvermischung durch Ausschaltung jedes rassefremden Einflusses.

Naturgemäß zerfallen die rassehygienischen Maßnahmen, die die Degeneration überwinden sollen, in positive und negative. Positive Maßnahmen dieser Art sind alle, die der Auslese dienen. Jede Maßnahme, die Gesunde und Begabte sozial fördert, kann aber nur dann als Auslese im biologischen Sinne gelten, sofern sie über die individuelle Förderung hinaus gleichzeitig die Möglichkeit zur Frühehe und zur kinderreichen Familie schafft.

Die negativen rassenhygienischen Maßnahmen haben das Ziel, die Fortpflanzung des untauglichen Teils des Volkes einzuschränken und in Fällen schwerer Belastung völlig zu verhindern. Im einzelnen wird dieses Ziel durch die im Ausbau befindliche Eheberatung, durch die demnächst gesetzlich einzuführende Forderung amtlicher Ehezeugnisse und in besonderen Fällen durch Eheverbote erreicht werden. Für die Fälle schwerer Belastung hat das Deutsche Reich mit seinem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses die Sterilisierung eingeführt.

Aus der Anerkennung der naturgegebenen Ungleichheit ergibt sich für den Nationalsozialismus als zweite biologische Folgerung zwangsläufig der Grundsatz der Reinerhaltung des Blutes und der Ausschaltung jedes rassefremden politischen, geistigen und wirtschaftlichen Einflusses in der Nation.

Deshalb wird der nationalsozialistische Staat in Kürze durch ein Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes die weitere Bastardierung durch neue Mischehen mit Juden verhindern.

Auch die Zurückdrängung jüdischen Einflusses in Wirtschaft und öffentlichem Leben wird im Rahmen der praktischen Möglichkeiten unerbittlich weiter verfolgt werden. Im übrigen gilt gerade für dieses in der Praxis oft so schwierige Gebiet mehr denn irgendwo das Führerwort, daß bei grundsätzlichen Fragen, die für Jahrhunderte gelöst werden müssen, nicht das Tempo der Entwicklung, sondern die Zähigkeit in der unerbittlichen Verfolgung des einmal als richtig erkannten Zieles entscheidend ist.

Der zweite große weltanschauliche Gegensatz besteht in der Schicksalsergebenheit mancher fremder Gedankenwelt und dem harten Willen zum Leben auf unserer Seite. Gestern ist von mancher Seite die Menschheit bewußt zur tatenlosen Duldung angeblich unvermeidlicher Entwicklungen erzogen worden, die schließlich in dem feigen Ausweichen vor Schwierigkeiten ihren Ausdruck finden mußte. Biologisch wirkte sich diese Verzichtstimmung in dem drohenden Selbstmord der zivilisierten Nationen durch den Geburtenrückgang aus, der am Ende nur der Ausdruck der Angst davor ist, vorhandene Schwierigkeiten verantwortungsbewußt meistern zu müssen.

Der Geburtenrückgang in seinem Ausmaße ist bekannt. Zum Teil ist er durch bewußte Verhütung der Schwangerschaft zustande gekommen, zu einem anderen sehr erheblichen Teil, insbesondere in der Nachkriegszeit, durch Abtreibungen, die insbesondere unter marxistischer Aera eine unerhörte Verbreitung gefunden haben.

Wohin überhaupt der Verzicht auf Gestaltung des eigenen Lebens und des der Nation führt, zeigt die Entwicklung in diesem Rußland, dem Lande der Verantwortungslosigkeit gegenüber Vergangenheit und Zukunft. Die Abortswelle hat weitestgehend von den dicht besiedelten Wohnbezirken der Städte auf die an Leben und Zukunft verzweifelnden Bewohner der ländlichen Gebiete übergegriffen. Die Bäuerinnen sind 1925 bereits mit 21,5 v. H. an den Abtreibungen beteiligt, während die Arbeiterinnen und Frauen von Erwerbslosen nur mit 12,6 v. H. an den Abtreibungen beteiligt, während die Arbeiterinnen der eigenen Scholle, wird zugrunde gerichtet hier wie überall, wo der Jude herrscht.

Unsere Bevölkerungspolitik stützt sich nicht allein auf wirtschaftliche und gesetzliche Maßnahmen, sondern in erster Linie auf diese neue seelische Haltung der Nation. Indem wir ihr wieder Vertrauen zur Führung und zur Zukunft gaben, indem wir den Willen weckten, Schwierigkeiten zu meistern, die sich dem Glück und der Zukunft unseres Volkes entgegenstellen, schufen wir die Voraussetzung für die Auswirkung jener gesetzlichen Maßnahmen, die durch sachliche Unterstützung das gleiche Ziel einer Geburtensteigerung anstreben und bis zu einem erheblichen Grade auch schon erreicht haben, wie folgende Zahlen beweisen mögen:

Es wurden im Deutschen Reich geschlossen im Jahre 1934: 731 000 Ehen gegenüber 631 000 im Jahre 1933 und 510 000 im Jahre 1932.

Diese Zahlen, die einen beispiellosen Rekord nicht nur in der deutschen Heiratsstatistik, sondern in der Heiratsstatistik aller Länder darstellen, bedeuten geradezu eine unbeabsichtigte Volksabstimmung zu Gunsten der Regierung des neuen Reiches, denn Eheschließung ist Vertrauenssache, eine Frage des Vertrauens nicht nur zwischen den Verlobten, sondern auch eine Frage des Vertrauens der Verlobten in die wirtschaftliche und politische Zukunft ihres Landes.

Die Zahl der Lebendgeborenen ist von 957 000 im Jahre 1933 auf 1 181 000 im Jahre 1934, also um 23 Prozent gestiegen. Bemerkenswert ist im übrigen dabei auch die Tatsache, daß die Zunahme der Geburten fast ausschließlich auf eheliche Geburten entfällt.

Auf alle diese Tatsachen können wir mit Recht stolz sein. Die bisher erzielten Erfolge können in ihrer grundsätzlichen Bedeutung kaum überschätzt werden. Wir dürfen uns aber nicht dazu verleiten lassen, nun die völkisch-biologische Lage für gesichert zu halten. Der völkische Zerfall ist noch nicht überwunden. Das deutsche Volk ist biologisch noch nicht außer Gefahr. Wir haben noch immer eine völkische Unterbilanz.

Zur Erhaltung des Volksbestandes ist eine Erhöhung der Geburtenhäufigkeit gegenüber dem Stand von 1933 um mindestens 45 v. H., d. h. eine Geburtenzahl von 1,4 Millionen im Jahre, und zwar dauernd, erforderlich.

Der Nationalsozialismus hat den völkischen Lebenswillen des deutschen Volkes wieder erweckt. Das deutsche Volk ist zu einem bevölkerungspolitischen Kampf angetreten.

Wir Nationalsozialisten wissen, daß es uns unter der Führung Adolf Hitlers auch gelingen wird, den Kampf, bei dem es um Sein oder Nichtsein geht, siegreich zu beenden und damit zum ersten Mal in der Geschichte aller Zeiten und Völker ein Volk vom Rande des biologischen Todes zurückzureißen und einer neuen glücklichen, völkischen Zukunft entgegenzuführen.

Die deutsche Landwirtschaft gesund — die russische Landwirtschaft zerstört.

In Deutschland Sicherung der Volksernährung, in Sowjetrußland Hungersnot.

Rede des Reichsleiters Darré auf dem Parteikongreß.

DNB. **Nürnberg**, 12. September.

Reichsleiter Darré hielt auf dem Parteikongreß eine Rede, in der er, nachdem er auf die verzweifelte Lage der Landwirtschaft in der Zeit vor der Machtübernahme verwiesen hatte, u. a. ausführte: Als der Nationalsozialismus im Jahre 1933 die Verantwortung im landwirtschaftlichen Sektor unserer Wirtschaft übernahm, wurde, ohne zu zögern, eine gründliche Reform eingeleitet, welche einen hoffnungsvollen Gesundungsprozeß der deutschen Landwirtschaft bewirkt hat. Die Voraussetzung für das Gelingen dieser Reform in der Landwirtschaft war die Durchsetzung des Willens der Führung bis in die letzten Gliederungen des Landvolkes, also bis in die einzelnen Bauernhöfe, hinein. Ein geeignetes Instrument war auf dem berufsständischen Gebiet aber nur zu schaffen, wenn vorher an die Hunderte von Organisationen entfernt wurden. An ihre Stelle kam eine nach einheitlichen Gesichtspunkten aufgebaute Einheitsorganisation des Landvolkes,

der Reichsnährstand.

Die innere Gliederung des Reichsnährstandes erfolgte nach einfachen Gedankengängen, entsprechend den vorliegenden Aufgaben. Mit dieser Organisation des Reichsnährstandes war es möglich zu arbeiten und vor allen Dingen sofort den Krebsschaden aller Volkswirtschaften, die Börsenspekulation im Lebensmittelhandel, zu zerschlagen. Unsere Maßnahmen haben inzwischen ihre historische Rechtfertigung gefunden. Der Zerstörung der deutschen Landwirtschaft ist nicht nur Einhalt getan worden, sondern die deutsche Landwirtschaft ist heute wieder gesund.

Die Aufgabe lautete für uns: Wie meistern wir das Problem des landwirtschaftlichen Absatzmarktes, daß die wirtschaftliche Gesundung der landwirtschaftlichen Betriebe wieder hergestellt wird, ohne dabei den Konsumenten bei der zu erwartenden Devisenlage vor unmögliche Preissteigerungen zu stellen. Die Schlüsselstellung lag auf dem Gebiet der Regelung der Märkte. So kamen wir zur Marktordnung. Der Landwirt hat auf solche Weise die Stetigkeit seines Absatzes gesichert, und sein Volk hat die Gewähr einer gesicherten Ernährungswirtschaft.

So hat die NSDAP in einer eigentümlichen Synthese von Individualismus in der Produktion und einer planmäßig geordneten Verteilung der Lebensmittel gegenüber den Konsumenten nicht nur in knappen zwei Jahren die deutsche Landwirtschaft der Gesundung entgegengeführt, sondern auch unmittelbar dem deutschen Volksgenossen im Lager der Konsumenten die Nahrung zu erschwinglichen Preisen gesichert.

Wie sehr diese Dinge tatsächlich eine Frage des Prinzips sind, nach welchem regierungsseitig gearbeitet wird, beweist uns heute in einem krassen Gegenbeispiel die Sowjetunion. Denn die Sowjetunion ging an die Probleme der Lebensmittelversorgung des russischen Volkes von einem genau entgegengesetzten Standpunkt aus heran, wie der Nationalsozialismus. Der Nationalsozialismus ist bauernfreundlich, der Bolschewismus ist grundsätzlich bauernfeindlich und zerstört sein Bauerntum planmäßig; der Nationalsozialismus fördert die bäuerliche Wirtschaft, der Bolschewismus versucht, die Produktionsgebräuche der Industrie auf das Landvolk zu übertragen, indem es sogenannte Kollektivwirtschaften, d. h. staatliche oder halbstaatliche Riesengüter, an die Stelle der bäuerlichen Wirtschaften setzt. Auf dem Gebiet des Lebensmittelhandels schaltet der Nationalsozialismus Wucher und Spekulation aus und beschränkt sich im übrigen auf die Kontrolle sowohl bezüglich der Versorgung der Bevölkerung als auch bezüglich der Preise; die sowjetrussische Regierung dagegen hat den Lebensmittelhandel verstaatlicht, um ihn zu einer phantastisch ergiebigen Einnahmequelle für den Staat auszubauen, d. h. der Bolschewismus erhebt den Lebensmittelwucher zum Staatsprinzip. Was ist nun das Ergebnis der bolschewistischen Methode? Diese Frage ist einfach zu beantworten und lautet: Hunger, Hunger und abermals Hunger.

Will man aber die trostlose Lage des russischen Arbeiters richtig schildern, dann muß man die Zahl der Arbeitsstunden in ein Verhältnis zur Menge der verzehrten Lebensmittel bringen:

Um sich 10 Kilogramm Schwarzbrot kaufen zu können, muß der russische Arbeiter bei durchschnittlichem Lohn 12½ Stunden arbeiten, der deutsche Arbeiter dagegen nur 4 bis 5 Stunden. Für ein Kilogramm Rindfleisch muß der russische Arbeiter den Lohn von 15 Arbeitsstunden hergeben; für ein Kilogramm Wurst muß er den Lohn von neun Arbeitsstunden aufwenden, für ein Kilogramm Butter gar 32 Arbeitsstunden; ein Liter Milch kostet zwei Arbeitsstunden, eine Mandel Eier 14 Arbeitsstunden, und für einen Zentner Kartoffeln muß der russische Arbeiter 60 Arbeitsstunden aufbringen.

Der Staat hat die Produktionsmittel verstaatlicht, d. h. zum Beispiel, das ihm alle landwirtschaftlichen Maschinen gehören. Die Maschinen müssen die in der Kollektive eines Riesengutes zusammengefaßten Landarbeiter sich vom russischen Staate ausleihen, und zwar zu Leihsätzen, die höher sind, als sie es im zaristischen Rußland waren. Hier übt der Staat also eine Zinsknechtschaft aus, wie sie grausamer nicht gedacht werden kann. Hier zeigt sich deutlich der Widersinn der bolschewistischen Wirtschaftspolitik, die vom Sozialismus redet, aber den Kapitalismus brutal handhabt. Nun muß die Kollektive grundsätzlich die Hälfte aller Ernte an den Staat abliefern. Theoretisch bezahlt der Sowjetstaat die Ernte bar, rechnet aber die Leihgebühr für die Maschinen dagegen auf, sodaß er praktisch die abgelieferte Ernte nicht bezahlt. Wenn trotzdem die Rechnung nicht so aufgeht, zahlt der russische Staat dem Kollektivbauern für 100 kg abgeliefertes Getreide nur so viel, daß dieser sich im staatlichen Laden gerade sechs Kilogramm Brot dafür kaufen kann; in Deutschland erhält der Bauer für 100 kg Getreide 80 kg Brot.

Während also Rußland von der Sozialisierung des Bodens und der landwirtschaftlichen Produktion spricht, schafft es Hungersnot und einen Staatskapitalismus, wie er grausamer nicht gedacht werden kann. Wir dagegen bejahen die Privatinitiative, bejahen das Eigentumsrecht der bäuerlichen Arbeit und schaffen praktischen Sozialismus durch Sicherung der Ernährung des Volkes vermittels einer Ordnung des Lebensmittelmarktes.

Der Nationalsozialismus baute in zwei Jahren eine fast völlig vernichtete Landwirtschaft wieder auf und sicherte trotz großer sonstiger Schwierigkeiten die Ernährung des Volkes ausreichend, der Bolschewismus brachte es fertig, ein reiches Agrarland, welches früher seinen Ueberschuß noch ausführte, restlos zu zerstören und in 18 Jahren seiner Regierungszeit die chronische Hungersnot in immer größer werdendem Umfange gewissermaßen staatlich zu stabilisieren.

Wahrlich, der gesunde Menschenverstand braucht nicht lange zu wählen, um beim Vergleichen beider Systeme, des nationalsozialistischen und des bolschewistischen, zu wissen, wohin er sich zu wenden hat.

Stadt Bocholt.

Freitag, den 13. September 1935.

Polizeihauptwachtmeister Berg versetzt.

§ Polizeihauptwachtmeister Heinrich Berg, der seit etwa fünf Jahren bei der Bocholter Kommunalpolizei tätig ist, wird zum 1. Oktober ds. J. im Wege des Austauschs nach Altena i. W. versetzt. An seine Stelle tritt ein Beamter aus Altena. Herr Berg erfreute sich hier allgemeiner Wertschätzung, weshalb man ihn ungern scheiden sieht.

Etwas für die Frauen.

Ausstellung schöner Handarbeiten.

§ Im Saal des „Bürgerkruges" ist zurzeit eine Ausstellung arrangiert, die unter dem Leitwort steht: „Die deutsche Frau strickt, stickt und häkelt wieder". Beim Eintritt in den Raum ist man nicht wenig überrascht über die außerordentliche Reichhaltigkeit an Stickereien sowie an Strick- und Häkelarbeiten. Schon gleich am Einzang kann man einige sehr schöne Kissen in sogenannter Stramin-Stickerei, ferner Kissen u. Tischdecken in Kelimstickerei auf grauem Leinen sowie Divandecken und besonders schwere Tischdecken in Großkelim bewundern. Großes Kunstverständnis und schier unglaubliche Geduld verrät ein Gobelin, die Verkündigung darstellend, der in zweijähriger Arbeit hergestellt wurde und daher auch einen entsprechenden Wert besitzt. Besonders fällt unter den Wollarbeiten die schier unglaubliche Mannigfaltigkeit in Pullovern und Kinderkleidchen auf. Und dabei hat man sowohl an die vollschlanke Dame wie auch an die Allerkleinsten gedacht, für die allerliebste Strick- und Häkelsachen bereit liegen. Von den weißen Handarbeiten verdient besondere Erwähnung eine altbayerische Volkskunststerie; es handelt sich hier um Arbeiten, die nach Originalentwürfen Münchener Künstler auf schwerem groben Leinen und in besonders farbenfreudiger Zusammenstellung gearbeitet werden. Schließlich seien die sehr feinen Seidendecken und Filetdecken in Durchzieharbeit nicht vergessen. Jedenfalls ist eine derartig reichhaltige Schau in Handarbeiten in Bocholt bisher noch nicht gezeigt worden, und sie dürfte auch wohl kaum von ähnlichen Schauen in Großstädten sowohl hinsichtlich der Qualität wie auch der Quantität überboten werden.

„Kraft durch Freude"

Wer fährt mit zum Rhein?

Vom 15. 9. bis 22. 9. und vom 22. 9. bis 29. 9. 1935.

a. Das Sommerprogramm der NSG „Kraft durch Freude" geht seinem Ende entgegen. Große Erlebnisse hat die Feierabendorganisation dem schaffenden deutschen Menschen vermittelt, Eindrücke von bleibendem Wert, die ihm die deutsche Heimat erschlossen und darüber hinaus Einblick nehmen ließen in das Volksleben anderer Nationen. Wer noch in diesem Jahre an den Fahrten teilnehmen will, muß sich jetzt entschließen; es ist die letzte Möglichkeit. Wir fahren in der Zeit vom 15. bis 22. 9. und vom 22. bis 29. 9. 1935 zum Rhein und vom 29. 9. bis 6. 10. noch einmal nach Oberbayern. Anmeldungen sind unverzüglich zu richten an die Kreisdienststelle der NSG „Kraft durch Freude" (Bocholt, Königstraße 20). Die Preise sind für die Rheinfahrten je 28,10 ℳ und für die Oberbayernfahrt 39,10 ℳ.

Unverstand muß leiden.

Das Fahrrad ist kein Spielzeug.

s. Ein Junge namens R. fuhr auf dem Fahrrad über die Sachsenstraße. Er war barfuß. Wie Jungens so sind, achtete er nicht recht auf das was er tat, sondern übte sich spielerisch in allerhand Künsten, die auf dem Rad wenig angebracht sind. Plötzlich stürzte er heulend vom Rad, da seine Zehe ins vordere Kettenrad gekommen war. Die Zehe war total zerquetscht, so daß es fraglich ist, ob sie überhaupt noch lebensfähig ist oder abgenommen werden muß. Der Unglücksfall hatte sich direkt vor dem Hause einer Hebamme zugetragen, die den Jungen ins Haus holte, um ihm einen Notverband anzulegen. Es kann doch nie dringend genug geraten werden: Das Fahrrad ist kein Spielzeug!

Ausbau der Eisenbahnkreuzung

an der Kreuzstraße.

§ In diesen Tagen hat man mit dem Ausbau der Straßenkreuzung Franz-, Ewald-, Industrie- u. Kreuzstraße begonnen. Zunächst wird ein Stichkanal in die Ewaldstraße gelegt, dem einige Stichkanäle zu den Fabriken an der Industriestraße folgen werden. Nach diesen Vorarbeiten wird die Straßenkreuzung selbst in Angriff genommen und zwar wird sie bis zur Einmündung der Ewaldstraße in die Franzstraße mit schwedischem Granit gepflastert. Die Franzstraße selbst wird eine neue Teersplittdecke erhalten. Die Arbeiten dürften wohl einige Wochen in Anspruch nehmen.

Die Geschäftslage in der Baumwollweberei

ist unverändert.

— Die Fachgruppe Baumwollweberei berichtet: In der Baumwollweberei war die Lage gegenüber dem Vormonat im allgemeinen unverändert. Bemerkenswert war eine stärkere Zurückhaltung der Abnehmerschaft bei Neuerteilung von Aufträgen. Auch die Dispositionen auf laufende Abschlüsse gingen nur zögernd ein. — Die Lage im Export ist unverändert.

Köpfen des Maises

ist zu unterlassen.

a. In einer vom Reichsnährstand Reichshauptabteilung II C 1 geprüften und genehmigten Abhandlung wird über das Köpfen des Maises folgendes geschrieben: Das Köpfen des Maises, d. h. das Abschneiden der über dem Kolben befindlichen Pflanzenteile vor und nach der Blüte, ist zu unterlassen. Keine Pflanze ist gegen äußere Angriffe empfindlicher als der Mais. Es wird eine raschere Reife nicht erzielt, die Erträge aber auf der andeten Seite zum Teil ganz wesentlich vermindert.

Ein Volksschädling.

p. Ein Arbeiter, der Unterstützung bezog, hatte noch nebenbei Schwarzarbeit verrichtet. Er war bei einem auswärtigen Maurermeister gegen festen Lohn und freie Verpflegung beschäftigt. Er wurde zur Anzeige gebracht.

Mittelstandshaus wird zwangsverwaltet.

Wie es dazu kam. — Kommt es auch zur Zwangsversteigerung?

§ Bocholt, 13. Sept.

Wie wir zuverlässig erfahren, hat die Städtische Sparkasse als Hauptgläubigerin die Zwangsverwaltung mit anschließender Zwangsversteigerung des Mittelstandshauses e. V. beim hiesigen Amtsgericht beantragt. Diesem Antrag ist bereits stattgegeben worden und Rechtsanwalt Dr. Alff als Zwangsverwalter bestellt worden.

Diese Tatsache beleuchtet schlaglichtartig die finanzielle Lage des Mittelstandshauses, die, was für die Eingeweihten nichts Neues bedeutet, seit einigen Monaten recht kritisch geworden ist. Das Gebäude wurde in den Jahren 1926/27 vom Mittelstandshaus e. V. errichtet. Hauptträger dieser Organisation war der Innungsausschuß Bocholt, dem die Handwerkerinnung der Stadt Bocholt und des westlichen Kreises Borken angehörten. Ferner waren dem Mittelstandshaus e. V. der Detaillisten-Verein, die Spiegelscheibenversicherung usw. angeschlossen. Der Kostenanschlag des Gebäudes, der seinerzeit auf 80 000 ℳ veranschlagt worden war, wurde ganz erheblich überschritten. Gleichwohl gelang es, bisher etwa 45 000 ℳ abzutragen, wobei zu berücksichtigen ist, daß eine Zeitlang Etagenwohnungen und Ladenlokale in dem Gebäude leer gestanden haben.

Kritisch wurde die Lage des Mittelstandshauses erst, als durch das Gesetz zum vorläufigen Aufbau des Handwerks vom November 1934 der oben erwähnte Innungsausschuß aufgelöst werden mußte und die gesamten Handwerker des Stadtkreises Bocholt und des Kreises Borken zur Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt zusammengeschlossen wurden.

Während die bisher am Mittelstandshaus interessierten Innungen sich nur über die Stadt Bocholt und den westlichen Kreise Borken erstreckten, umfassen die neuen Innungen, die in der Kreishandwerkerschaft zusammengeschlossen sind, außer der Stadt Bocholt den ganzen Kreis Borken. Daß die Handwerker aus dem östlichen Kreis Borken an dem Bocholter Mittelstandshaus kein Interesse haben, ist zu verstehen. So ist es denn schließlich nicht verwunderlich, daß in den Haushaltsetats der neuen Innungen keine Beiträge mehr für das Bocholter Mittelstandshaus eingesetzt wurden. Hinzu kommt noch, daß einzelne Innungen wie die Schuhmacher- und Friseurinnung aus gewissen Gründen bereits früher ihren Austritt aus dem Mittelstandshaus e. V. erklärt haben.

Trotz aller Schwierigkeiten war die Verzinsung des Hauses bisher noch einigermaßen sichergestellt. Dagegen ist die Amortisation und die künftige Unterhaltung des Gebäudes doch sehr infrage gestellt.

Das wird auch der Grund dafür sein, daß die Städtische Sparkasse, die die erste Hypothek auf dem Gebäude hat, die Zwangsverwaltung betrieben hat. Ob es auch zu einer Zwangsversteigerung kommt, steht noch dahin. Sollte es aber dazu kommen, dann dürfte dem Vernehmen nach die Stadt Bocholt ein großes Interesse an dem Gebäude haben; denn dieses würde sich vorzüglich zur Unterbringung der Stadthauptkasse, die sich zurzeit in einem wenig geeigneten Gebäude befindet, eignen.

Zu erwähnen ist noch, daß die auf dem Hause lastenden

Anteilscheine der Bocholter Handwerker

in Höhe von 13 000 ℳ, die sich zum größten Teil aus Löhnen für ausgeführte Arbeiten rekrutieren, wahrscheinlich von der Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt übernommen und durch eine kleine monatliche Umlage für die Handwerker des ganzen Bezirks getilgt werden, so daß die infrage kommenden Handwerker keinen Schaden erleiden. Die Geschäftsräume der Kreishandwerkerschaft sowie diejenigen der Betriebsfachgruppe Handel (Zweigstelle der Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel) werden, wie wir weiter erfahren, wahrscheinlich in einem Hause an der Nordstraße untergebracht werden.

Es ist gewiß zu bedauern, wenn das Mittelstandshaus durch eine Zwangsversteigerung den Handwerkern verloren geht, die es seinerzeit aus gemeinschaftlichem Geist heraus und unter Opfern errichtet haben.

Wenn Mädchen reif zur Liebe werden . . .

Poesie und Prosa aus einem liebedürftigen Mädchenherzen.

„Kleine Möbel friecht nach Werdebrock".

Ein ergötzliches Geschichten um ein romantisches Rendezvous spielte sich vor einigen Tagen hier ab. Zur Einleitung diene dem Leser folgende Information: Bekanntlich erscheinen den Mädels die Jungmänner in Uniform sehr begehrenswert, und diese Schwäche hatte auch jenes Bernhardinchen, von dem hier die Rede sein wird. Jung und unerfahren im Kampf um die Gunst eines Jungmannes macht sie eines schönen Tages eine Fahrt ins Blaue, die just — was will der Zufall — nach Werth, dem ländlich sittlich romantischen Dörfchen, 10 Kilometer von Bocholts Grenzen entfernt, führt. In diesem Dörfchen erblicken ihre lilablauen „Schellfischaugen" zum ersten Mal Arno, jenen jungen Mann, mit einer Paradeuniform behaftet, der im ferneren Verlauf dieses Geschehens eine so bedeutende Rolle spielt. Arno war das erklärte Idol Bernhardinchens, und so kann es nicht wunder nehmen, daß „Sie", von seinem Anblick beglückt, „errötend seinen Spuren folgt". Das Ende vom Lied war, daß Bernhardinchen mit Arno einige frohe Augenblicke in einer „kleinen Konditorei" verlebte und beglückt abends heim gen Bocholt wanderte. Arno war vorläufig aus ihren Augen; aber wer kennt nicht das schöne Zitat: „Nur, wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide"? Und von einer solchen Sehnsucht befallen, sandte Bernhardinchen einen Brief an Arno, dessen Inhalt und Ausdrucksform so „klassisch" sind, daß sie wert sind, der Nachwelt in Originalfassung erhalten zu bleiben. — Bernhardinchen schrieb nach dem bewährten Rezept „Schreibe wie du sprichst". Anscheinend Ilspelt Bernhardinchen etwas, wie der Brief beweisen wird.

Bocholt, den 5. 8. 35.

„Lieber Freud".

Ich steile dir Kurz mit das ich am Sonntag speter komme ich stehe um 5½ Uhr am Werde Banhof Hoffentlich stehts du auch am Bahnhof dann können wir einige Stunsen zusammen sein Hofenlich bis du gestern nich naß geworden, denn ich habe noch an dir gedacht es hat mir sehr leit getan.

ich werde herüber gekommen daß Wetter war zu schlecht. Hoffenlich kommt du am Sonntag herüber solte der Fall nich sein so erwarte ich am Sonntag oder Samtag um 7 am Kino

Jetz will ich Schlüße mündlich mehr
viele Grüße und Küssen senden dir
Bernhardine.

Sleine Möbel friecht nach Werdebrok*
bringe den Arno einen Gruß bin so einsam
und Velassen und, und ich sehne mir deinen Kuß.

Unter Buchen und Linden
wirst du ein Blümlein finden
daß ganz leise zu dir spricht
Lieber Arno vergiß dein
Bernhardie nicht."

*

Soweit der Brief. Ja, liebes Bernhardinchen, das konntest Du nicht ahnen, daß wir in den Besitz Deines Geheimnisses gelangten und mit Deinen Gefühlen ein so „grausames" Spiel treiben würden. Aber vergib dem Redaktionsonkel seine Indiskretion; denn es ist ja nicht . . . bös gemeint. Rufen wir mit Dir „Arno, wo bist Du?" k.

* Das „Sleine Möbel" ist wohl identisch mit dem berühmten Schlager „Kleine Möwe, flieg nach Helgoland".

Die Bocholter Schuljugend schwimmt.

Der Reichsschulwettkampf im Schwimmen um die Hans-Schemm-Plakette. — Auch Bocholts Schüler und Schülerinnen zeigen gute Leistungen.

Derjenige, der am gestrigen Nachmittag einen Spaziergang durch Bocholts schönen Stadtwald unternahm und in die Nähe des idyllisch gelegenen Schwimmstadions „Tonwerke" gelangte, wird über das rege Leben und Treiben, über die schreiende Begeisterung, die ihm entgegenschlug, gewiß nicht wenig erstaunt gewesen sein. Und was war der Grund? — Hier kämpfte Bocholts männliche Schuljugend um den Wanderpreis des in diesem Jahre tödlich verunglückten Reichsministers Hans Schemm, um die Plakette, die dieser für die deutschen Schulen gestiftet hat.

In Bocholt wurde der Kampf um die Plakette zum ersten Mal ausgetragen Begeistert folgte die schwimmsportfreudige Schuljugend dem Ruf und beteiligte sich in großer Anzahl an diesem Wettbewerb. Sämtliche Bocholter Schulen haben ihre Schwimmer und Schwimmerinnen mobil gemacht, um in diesem Schwimmwettkapf, der in ganz Deutschland abgewickelt wird, einen ehrenvollen Platz zu belegen oder gar . . . den Ehrenpreis, die Wanderplakette, zu erringen.

Die Schwimmwettkämpfe

brachten sehr gute Ergebnisse. Bereits am Dienstag kämpfte die weibliche Schuljugend der Bocholter Volksschulen und des Marienoberlyzeums. Gestern folgte die männliche Schuljugend, und auch hier waren alle am Start, die für die Kämpfe infrage kamen. Diejenigen, die nicht an diesen Kämpfen teilnahmen, wollten wenigstens dabei sein und ihre Klasse, ihre Schule siegen sehen.

Der Wettkampf umfaßte folgende Konkurrenzen:

50 Meter-Brustschwimmen, 50 Meter-Streckentauchen und Sprung vom 3 Meter-Brett.

Die Ergebnisse, deren Errechnung eine geraume Zeit in Anspruch nimmt, werden wir noch veröffentlichen. Außerhalb dieser Kämpfe um den Wanderpreis trugen die einzelnen Schulen noch einen

Staffelkampf über 4 mal 50 Meter Brust aus. — Die Ergebnisse lauten:

Mädchenschulen:

1.	Marienoberlyzeum	(3,40 Min.)
2.	Langenbergschule	(3,55 Min.)

Knabenschulen:

1.	Kreuzbergschule	(3.38,6 Min.)
2.	Langenbergschule	
3.	Diepenbrockschule	

Hoffen wir, daß Bocholts Schuljugend in diesem Schwimmwettkampf einen ehrenvollen Platz erringt. k.

Gesundheitsabstand 2 Meter.

Eine große Zahl äußerst gefährlicher Krankheiten wird von Mensch zu Mensch durch kleine Lebewesen, die Spaltpilze, Bakterien genannt, übertragen. Die Ansteckung erfolgt nun oft in Form kleiner Tröpfchen, in denen diese Erreger enthalten sind, durch Husten, Niesen oder bloßes Sprechen. So wissen wir, daß z. B. auf diese Weise die Masern, die Grippe, die Tuberkulose und noch viele andere Krankheiten verschleppt werden. Sobald diese Krankheitserreger in einen anderen Körper verschleppt eingedrungen sind, vermehren sie sich dort rasch und lösen dann den Kampf der Heilkräfte des betreffenden Körpers gegen sich aus, ein Vorgang, den wir dann als Krankheit bezeichnen. Immerhin brauchen die Krankheitserreger, bis sie die Krankheitserreger hervorrufen, eine gewisse Zeit, die sogenannte Ansteckungszeit. Es ist daher nicht nur eine Forderung des Anstandes, vor seinen Mitmenschen einen gewissen Abstand zu wahren, sondern eine hygienische Pflicht. Halte dir selbst deine besten Freunde auf zwei Meter vom Leibe und du wirst manchen Gefahren entgehen.

Tagung rheinischer Sängerführer.

Die Kreisführer des Sängergaues Rheinland im Deutschen Sängerbund waren am Samstag, dem 7. September in einer Besprechung versammelt. Sängergauführer Dr. Paul Fischer (Koblenz) eröffnete die Tagung mit einer Erörterung grundsätzlicher Fragen der allgemeinen Musikpolitik. Besonders betonte er hierbei, daß neben der zeitgenössischen Musik auch die Werke unserer großen Meister der Vergangenheit volle Daseinsberechtigung haben. Gauschatzmeister Dir. Krüger aus Wuppertal äußerte sich zu Kassen- und Beitragsangelegenheiten. Auf die weitere Zugehörigkeit böswilliger Beitragsschuldner wird kein Wert mehr gelegt und wird diesen die Mitgliedskarte vorenthalten. Damit ist das Verbot der öffentlichen Betätigung ausgesprochen. Gauchorleiter Dr. Collignon (Koblenz) sprach über musikalische Angelegenheiten. Hervorzuheben ist, daß von jetzt ab alle Anträge von Vereinen, die im Rundfunk zu singen oder die Uebertragung einer eigenen Veranstaltung wünschen, dem Sängergau einzureichen sind. Programm und Chorleistung unterliegen der Prüfung durch den Gauchorleiter. In der Zeit vom 20. bis 26. Okt. ds. Jrs. findet im Königsforst bei Köln ein Gauschulungslager statt, welches vom Schulungsleiter des DSB, Alfred Rosenthal-Heinzel (Berlin) geleitet wird. Nach einem Hinweis des Gauchorleiters auf die Notwendigkeit einer rechtzeitigen Vorbereitung für das Erntedankfest trat die Versammlung in eine rege Aussprache über die jetzt allgemein eingeführten Wertungssingen ein. Im Anschluß an die Berichterstattung über eine acht Tage zuvor stattgefundene Tagung der Kreispressewarte sprach der Gaupressewart Hasenclever (Leichlingen) über die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit der Tagespresse, sowie über die Werbung für eine starke Beteiligung am 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau 1937. Es wird mit allen Mitteln angestrebt, daß nicht nur eine Anzahl rheinischer Gesangvereine in Breslau in Einzelkonzerten auftreten, sondern auch eine Gesamtaufführung des Sängerbundes Rheinland zustande kommt. Außerdem wurden noch eine Reihe weiterer Fragen, die der Förderung der kulturellen Betätigung der Gesangvereine zu dienen geeignet sind, in fruchtbringender Aussprache erörtert.

Zwei Kohlköpfe von Format.

bo. Ein Gartenfreund legte uns zwei Kohlköpfe, unseren Lesern besser unter dem Namen „Kappusköpfe" bekannt, auf den Redaktionstisch, die so eine anormale Form und ein so übergroßes Gewicht hatten, daß sie wert sind, in den Annalen des Bocholter Gemüsebaues verewigt zu werden. Wog doch jeder von den beiden „Köpfen" nicht weniger als 12,5 Pfd., beide zusammen also 25 Pfund. Wenn man bedenkt, daß diese Pflanzen viel Feuchtigkeit lieben und der diesjährige Sommer doch recht trocken und warm war, so darf man die beiden „Kappusköpfe" wohl als anormale Exemplare ihrer Gattung bezeichnen.

Betrüger wurde angezeigt.

p. Ein Mann hatte sich ein Fahrrad gekauft, aber es nicht ganz bezahlt. Er verkaufte es wieder und machte sich dadurch einer Unterschlagung schuldig, da der Händler sich das Eigentumsrecht vorbehalten hatte. Er wurde angezeigt.

Polizei schlichtet Schlägerei.

§ Eine Schlägerei entspann sich auf der Dinxperloer Straße zwischen zwei Männern. Den Anlaß hierzu hatte die Tochter des einen gegeben, die zu dem andern Manne ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt. Man sah sich schließlich genötigt, die Polizei heranzuziehen, die den Streit, der natürlich eine Menge Schaulustiger herbeigelockt hatte, im Nu schlichtete.

Iltis im Kaninchenstall.

§ In einer der letzten Nächte drang ein Iltis in einen Kaninchenstall an der Feldstraße und tötete zwei wertvolle Kaninchen. Leider gelang es nicht, den Räuber zu fassen, so daß befürchtet werden muß, daß er noch weiter unter den Kaninchenbeständen aufräumen wird. Die Züchter tun daher gut, ihre Kaninchenställe gegen den gefährlichen Räuber gut zu sichern.

§ In Anholt verhaftet wurde ein Bocholter, der in einem Geschäft in Dinxperlo eine größere Summe Geldes entwendet hatte; er dürfte sich demnächst vor dem Gericht zu verantworten haben.

p. **Körperverletzung.** Ein Mann war mit seinem zukünftigen Schwiegervater in Streit geraten. Er hieb mit einem Knüppel auf den 61 jährigen Mann ein. Er wird wegen der gemeinen Tat noch zur Verantwortung gezogen werden.

p. **Fahrraddiebstahl.** Aus dem Garten einer Wirtschaft wurde ein Fahrrad gestohlen. Der Dieb entkam unerkannt.

p. **Angezeigt wurden** einige Radfahrer, die ohne Beleuchtung fuhren; ferner zwei Kraftwagenführer, die die Verkehrsampel nicht beachteten. Außerdem mußten 6 Verkehrssünder gebührenpflichtig verwarnt werden.

§ **Betriebsunfall.** Ein jüngerer Arbeiter geriet mit der rechten Hand in eine Maschine, wobei er sich erhebliche Schnittwunden zuzog. Er fand Aufnahme im St. Agnes-Hospital.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. Westf.; verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. Westf.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.
Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 7 vom 25. 8. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.
Durchschnittsauflage VIII. 1935:
Zeno-Zeitung insgesamt 40 496,
enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 2927; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 5335; — Borkener Zeitung, Borken: 3053; — Bürgerblatt, Emmerich: 1747; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1819; — Halterner Zeitung, Haltern: 1742; — Kreiszeitung, Ahaus: 3090; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4162; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1502; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2404; — Tageblatt, Ochtrup: 1647; — Volksblatt, Bocholt: 6065; — Volksblatt, Wesel: 916; — Volkszeitung, Emsdetten: 2173; — Volkszeitung, Dorsten: 1914.

Kenner
nehmen nur
Markenmilch
(roh). 5150ß

Samtschuhe sind billiger!!
schon von RM. **2.80** an
schöne neue Modelle mit Leder- und Gummisohlen im
Schuhhaus Böcker, Osterstr. 1



Jetzt wird's die höchste Zeit für alle Umarbeitungen und Modernisierungen. — Bitte wenden Sie sich an
Kürschnermeister
Georg Seiffert
Bocholt i.W. **Osterstr. 7**
Ich berate Sie fachmännisch grundreell.

Köstliche Ruhe!
Gesunden Schlaf!
Kräftige Nerven!
durch die echten **Opfermann's**
Nerventropfen!
Flasche 1,25 und 2,— RM.
Alleinverkauf: 5162h
Drogerie Maaß,
Osterstraße 25

Mitesser
Pickeln, Flechten und Hautausschlag verschwinden durch
Obermeyer's-Medizinal Herba-Seife
St. 58 Pfg. verstärkt 90 Pfg. Zur Nachbehandlung Herba-Creme. (54 u. 75 Pfg.)
Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Fahre am Sonntag, dem 15. und Montag, dem 16. September
nach Kevelaer
am Mittwoch, dem 18. September nach Neviges (Hardenberg).
Anmeldungen
Omnibus-Reisedienst Egon Pack
Westend 48, Ruf 2513 5157h

Suche zum 1. Oktober erfahrenes, sauberes
Mädchen
mögl. nicht unter 20 Jahren für halbe Tage. Küchenmädchen vorhanden.
Frau W. W. Schwartz, Münsterstraße 14.

MEHR - MEHR
Anzeigen Umsatz!

Bin vom 16. 9. bis 22. 9. verreist.
Fußpflege
Joh. Splitthoff
Bocholt, Neustr. 1
(5150)

Inserieren bringt Erfolg!

Camellia-Binden
Camellia-Gürtel
Camellia-Windeln
in allen Größen vorrätig.
Drogerie Maaß
Osterstr. 25 (5161g

Kinderbettstelle
148 cm. lang, sehr gut erhalten, **Kinderbett, Kinderbettücher** preiswert zu verk.
Niederbruch 17.

4-6-Zimmerwohnung
in Bocholt oder Umgebung gesucht.
Offerten unter **Nr.** 2666 an das „Volksblatt" erbeten.

Das führende Haus
im westlichen Münsterland
Möbelhaus A. Bleker & H. C. Terstegge
Bocholt, Münsterstraße 35 — Ruf 2652

Hier finden Sie nicht nur Möbel in billigen Preislagen, sondern auch große Auswahl in den allereinsten Qualitätsmöbeln - Stilmöbel usw., polierte Zimmer in den verschiedenen Edelhölzern - Auswahl von 60—70 Zimmern auf Lager.

Annahme von Ehestandsdarlehen. (5151g
Besichtigen Sie bitte vor jedem Einkauf zwanglos unser Lager.

Der Nähkasten

veranstaltet für einige wenige Tage eine
Handarbeitsausstellung
Eintritt frei.
Unsere Verkaufsräume sind für eine derartige umfangreiche
Schau schöner deutscher Handarbeiten
zu klein und so zeigen wir Ihnen diese im
Saale des Hotels Bürgerkrug,
Langenbergstraße. — Geöffnet ist die Ausstellung ab Freitag täglich von 8½—12 Uhr und von 2½—7 Uhr.

Ein Verkauf kann dort nicht stattfinden. Alles zur Herstellung notwendige ist im Nähkasten oder im Stammgeschäft in der Langenbergstraße zu kaufen. Wir stellen durch diese Ausstellung erneut unter Beweis,

daß genau wie unser Stammgeschäft Gerhard Pottmeyer in der Langenbergstr. auch der Nähkasten Osterstr. 9 in seinen Artikeln in Auswahl, Geschmack und Preiswürdigkeit weit und breit nicht übertroffen wird.

Ohne jeden Kaufzwang, vollständig kostenlos zeigen wir Ihnen im Saale des Bürgerkruges wertvolle Handarbeiten. Leisten Sie der freundlichen Einladung Folge und besuchen uns bitte.

Gerhard Pottmeyer
Aeltestes Bettengeschäft am Platze. **Gegründet 1841**

Die kleine Volksblatt-Anzeige
zum Wortpreise, erscheint nur Freitags.
Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg. — Mindestpreis für jede Wortanzeige 50 Pfg. — Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellengesuche

Jg. Mann mit sämtl. landwirtschaftl. Arbeiten und Maschinen vertraut, sucht Stellung als
Pferdeknecht
Auskunft beim Volksblatt.

Landwirtssohn
der mit allen landwirtschaftl. Arbeiten u. Maschinen vertraut ist, sucht Stellung als Pferdeknecht. Auskunft beim Volksblatt.

Junger Mann, stadtkundig und flink
sucht Nebenbeschäftig.
wie Botengänge usw. Auskunft beim Volksblatt Bocholt

Ehrliches
Mädchen
Koch- und Nähkenntnisse, sucht Stelle.
Off. unt. 2642 a. d. Volksblatt

Mädchen
20 Jahre, das länger in Stellung war, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorh. Auskunft beim Volksblatt.

Stellenangebote

Redegew.
Vertreter(innen)
zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Prov. w. sofort ausgezahlt
Offerte Düsseldorf, Postschließfach 566 (5148ß

Tüchtige
Berichterstatter
in allen Orten d. Verbreitungsgebietes gesucht Volksblatt.

Leistungsfähige Großdruckerei s.
Vertreter
Angebote unter 1495 Postlagernd Wesel

Für eine gut eingeführte
Zeitschrift
werden redegewandte Herren als Werber gesucht. Offerten unt. 2517 an das Volksblatt.

Zum 1. Oktober ein tüchtiger
Ackerknecht
gesucht, der mit Pferden umgeh. u. melken kann. Auskunft beim Volksblatt.

Suche zum 1. 10. 35 kath., kinderl.
Mädchen
14—15 Jahren, vom Lande. Auskunft beim Volksblatt.

Mietgesuche

Zum 1. Oktober
4-Zimmerwohnung
von sicher. Mietzahler gesucht. Angebote unter 2659 an das Volksblatt.

Kinderloses Ehepaar sucht
2-Zimmerwohnung
Auskunft beim Volksbl. Bocholt

Von Dauer wird das Mietverhältnis sein
wenn Wohnung u. möbl. Zimmer vor allem in unserer maßgebenden Familienzeitung angebot. werden, die namentlich überall in den soliden Arbeitnehmerschichten gelesen wird. Die allgemeine weite Verbreitung unserer Tageszeitung macht sie ganz besond. für derartige und alle anderen kleinen Gelegenheitsanzeigen, die besond. mäßig berechnet werden, sehr geeignet.

3-Zimmerwohnung
von jung. Ehepaar, pünktlicher Zahler, zum 1. Oktober oder später gesucht. Auskunft beim Volksbl. Bocholt

Ehepaar sucht
3-Zimmerwohnung
evtl. auch außerhalb der Stadt Sich. Mietzahler Adress. abzugeb. beim Volksblatt Bocholt.

Angestellt. sucht per sofort ein freundl., möbl.
Zimmer
in gutem Hause mögl. mit voller Pension.
Ang. m. Preisangabe unter Nr. 2262 an Volksbl.

Vermietungen

Etagenwohnung
Nähe Bahnhof, 6 Zimmer, Küche 1 Mansarde, ab 1. November zu vermieten.
Auskunft beim Volksbl. Bocholt

Abgeschlossene
Wohnung
3 Zimmer m. Küche auf Wunsch z. T. möbliert, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu vermieten
Auskunft beim Volksbl. Bocholt

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör, in Neubau, außerhalb der Stadt für 30 Mk. zu vermieten.
Auskunft beim Volksbl. Bocholt

2 ausgebaute
Mansarden
an einz. Person oder kinderloses Ehepaar zu vermieten.
Auskunft beim Volksbl. Bocholt

3-4-Zimmerwohnung
sofort oder 1. Okt. zu vermieten.
Auskunft beim Volksbl. Bocholt

In gutem Hause ist ein freundl., möbl.
Wohn- und Schlafzimm.
ferner ein Einzelschlafzimmer mit Zentralheizung zu vermieten
Auskunft beim Volksbl. Bocholt

1 oder 2 gut möblierte
Zimmer
Nordallee, zu vermieten.
Auskunft beim Volksbl. Bocholt

Möbliertes
Zimmer
in besserem Hause (Recke), 1 oder 2 Betten, zu verm.
Auskunft beim Volksbl. Bocholt

2 möblierte
Zimmer
im Mittelpunkt der Stadt, Nähe Markt sofort zu vermieten.
Auskunft beim Volksbl. Bocholt

Kaufgesuche

Gut erhaltenes
Auto
4sitzer, zu kaufen gesucht.
Auskunft beim Volksblatt.

Leicht-Motor-Rad
kaufen gesucht Angeb. unt. 2522 an d. Volksblatt

Kaufangebote

In Mitte der Stadt gelegenes
Wohnhaus
Scheune u. Garten preiswert zu verkaufen Gute Kapitalanlage.
Angebote unter Nr. 2641 an das Volksblatt.

Waschmaschine
Miele, mit Wassermotor, fast neu umzugshalber preiswert abzugeben.
Auskunft beim Volksblatt.

Fast neues
Bett
zu verkaufen.
Auskunft beim Volksblatt.

Einige gute
Haustüren
abzugeben. Boch. Osterstraße 45.

Kannen
(Oelbehälter) zu verkaufen. Auskunft b. Volksblatt Bocholt.

Diamant
Elite, 350 ccm noch versteuert verkauft billig H. Schlautkötter, Boch., Franzstr. 3 Ruf 2631

Verkaufe
preiswert: Ein viersitz. Dogkart mit durchgehend. Bäumen, 1 engspurige Kutschkarre (Borkener Modell), 1 tief geleitet. Tilbury mit Lederverdeck 1 leicht. Halbverdeck, mehrere gut erhaltene Einspanngeschirre.
Terstegge, Suderwick.

1 großes
Schiebetor
3.10 X 290 breit, mit Beschlag, sowie eine antike Herdplatte mit Figuren und Wappen abzug.
Auskunft beim Volksblatt.

Wachsame
Airedale
hat billig abzugeben. Kaffee Hirsch, Bocholt, Stadtwald.

1 schwarzbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen.
B. Boland, Spork, Windm.

1½jähriger, kräftiger
Wallach
Rasse, zu verkaufen.
Franz Honsel, Suderwick.

Ein gut., älteres
Arbeitspferd
weil überzählig zu verkaufen.
Auskunft beim Volksblatt.

Bücher
guterhalt., billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 2269 an das Volksblatt.

Verschiedenes

Auf größeren ländl. Besitz
1. Hypothek
gesucht. Angebot unt. 2524 an das Volksblatt.

3-4000 Mk.
für Neubau gegen gute Sicherheit, für 4-5 Jahre v. Angestellten ges.
Offerten unter Nr. b2653 an das Volksblatt.

Elfenbeinkette
letzten Freitag in der Stadt verloren. Wiederbringer Belohnung.
Auskunft beim Volksbl. Bocholt

Die gegen den Stabswachtmeister Herm. John aus Mülheim-Ruhr von mir gemachte beleidigende
Aussage
nehme ich mit d. Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück.
J. Vennes, Bocholt.



Ein kräftiger Händedruck und die Sache geht in Ordnung!

Der eine ist den Schrank los, für den er schon lange keine rechte Verwendung mehr hatte, und der andere freut sich, so billig zu einem guten Stück Möbel gekommen zu sein.

Und wie fanden sie sich? — Durch
„Die Kleine"

V-ANZEIGE, die jedesmal in der Freitagsnummer die Angebote und Nachfragen
auf dem Stellenmarkt
in Privatangelegenheiten usw.
veröffentlicht und im ganzen westlichen Münsterland und am unteren Niederrhein gelesen wird.

Nur 5 Pfennig kostet ein Wort in diesem Anzeigenteil (Ueberschriftwort 25 Pf., Auskunftgebühr 25 Pf.) bei gleichzeitiger Veröffentlichung im
VOLKSBLATT für Bocholt und den Kreis Borken
und
VOLKSBLATT für Wesel und den Kreis Rees.

Eine Filmschöpfung von besonderer Bedeutung
zeigt das
Capitol-Theater
ab **heute (Freitag), Samstag, Sonntag und Montag.**
Der eindrucksvolle U F A -Spitzenfilm



Barcarole
mit **Gustav Fröhlich, Lida Baarova,** Willy Birgel, Hilde Hildebrand, Hubert v. Meyerinck, Will Dohm u. v. a. m.
Menschliche Schicksale von tragischer Größe vor dem Hintergrund des romantischen Venedig in der von erregter Stimmung und überschäumender Freude belebten Nacht des „Barcarole-Festes"!
Im Beiprogramm:
Wettlauf mit der Sonne.
Ein Cowboy-Abenteuer aus Wildt-West mit Charles Jones. 5147ß
Außerdem Kulturfilm und die neue **Bavaria-Ton-Woche.**
Geöffnet: Wochentags ab 4½ Uhr. Sonntags ab 2 Uhr.
Letzte Abendvorstellung täglich 8½ Uhr.

Auf zur
Kirmes in Barlo!
am 15. und 16. September
Am Sonntag, dem 15. Sept., findet im festlich dekorierten Schützenzelt sowie in meinem festlich dekorierten Saale **ab 5 Uhr**
Großer Festball
statt. Die Schützen treten um 4 Uhr zum **Festzuge** an.
Im Festzelt wird Eintrittsgeld erhoben.
Im Saale Eintritt frei.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein:
Der Vereinswirt Wissing.
NB.: Omnibusverkehr ab 3 Uhr von Bocholt-Horst-Wessel-Platz.

Kirmesmontag feiert der
Junggesellen-Schützenverein
sein diesjähriges
Schützenfest
7 Uhr: **Gemeinschaftl. Kirchgang.** 8 Uhr: **Antreten** der Schützen am Vereinslokal Anschließend **Vogelschießen.** Nach gefallenem Königsschuß: **Proklamierung d. neuen Königs** Nachmittags 3 Uhr: Antreten der Schützen, Abholen d. Königspaares, Zug durch den Ort u.
KRÖNUNGSBALL.
Sämtliche Mitg ieder haben am Festzug teilzunehmen. Wer ohne Entschuldigung fehlt, hat RM. 1.— Strafe zu entrichten.
Der Vorstand.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Der Vereinswirt.
Fahrradstand am Zelt. — An beiden Tagen Omnibusverkehr ab 3 Uhr. [5152g

Reklame hat Erfolg!

Es war schon immer so: Die kleine Anzeige gehört ins Volksblatt

---

Beilage

Der K… Stü…

Flugzeuge wichti…

Wir wissen aus… eine wie schwerwieg… bahnlinien in der… der Bagdadbah… Deutschland in eine… wie jetzt der Streit… unvermeidlich erschei… erst durch den Verka… bahn in der Mar… pan verhindert oder… jeder Kontinent hat… deren Besitz sehr vie… bahn, die Bagdadbah… Amerika einschließl… Buenos-Aires und … keine derartige Linie…

Es wird jetzt sow… sitz von Abessinien … Kapstadt—Kairo" be… Cecil Rhodes. Aber … Strecke ist auch bis … Eine normale F… Kairo mit Hilfe d… kehrsmittel dauert a… das Flugzeug ha… bracht. Man braucht… über Kairo mit dem … geheure Zeitersparnis… rist oder Geschäftsma… Eisenbahn von Kapst… Kongostaates fahren,… und abwechselnd mit … fer bis zum Albertsee… derum unter wiederh… wärts und auf den K… Katarakten bis Assuan… schluß nach Alexandri… quemer, unendlich vi… einem der vielen deut… Dampfer, die nur … gleiche Strecke brauche… in Afrika ein wenig l…

Der gesamte unge… 65000 km Eisen… ebenso viel, wie Deut… dazu ungeheuer kleine… entwickelten Eisenbahn… und Nordafrika, wo d… sten vertreten und die… weitesten fortgeschritten… als erste eine große K… Tunis gebaut. Mit … lichen Bedeutung dies… afrikanische Bahn von… Beira in portugiesisch… Ein Witz übrigens, da… wickelten Kolonien, n… fangs- und Endstation… bahn sind. Beinahe … dem Kriege geschaffene… ausgebauten Bahnnetz… dem Kapbahnnetz.

Alle übrigen afrika… weniger Stichbahn… betriebe in der Nähe de… mit der Küste verbund… in dem menschen- und… ungeheure Summen v… äußerst wichtigen Ba… Ostafrika, in Kenya, i… in fast allen den verte… der Guineaküste. Aber… bahnen scheint fast abg…

Von immer grö… die Autostraße. … großen Kolonien mit de… ßen fahren. Und da… gedanke vorbildlich ver… man auch für die wen… Weißen eigens Bahnen… Feldbahnen — bauen? … liger. Man kann fü… billig heranziehen. D… Menschenopfer, die di… Brazzaville am Kongo … Pointe Noire an der … Kongomündung gebaut … ein „schwarzer Punkt".

So ist es zum Bei… nehmen, daß die Ital… zwischen Eriträ… und So… sehr steile Gebirge und… bauen würden. Der Ba… Linie von Djibouti … enorme Summen versch… gedauert, nicht zule… Aufseher von Wüstenstä… sich bald niemand mehr … Bau von Autostraßen ist … Länder wie Angola bes… Klm. gute Autostraßen. … die Franzosen jemals … werden. Nicht nur wege… der niemals zu erwarten … sondern vor allem, weil … bindung hergestellt haben … überflüssig wäre.

Aber auch diese Wen… ein wenig überholt durch… tät des Flugverke… südafrikanischen Union … schwung nicht zuletzt auch… kers-Flugzeuge genomme… in der Tat das Ver… weißen Rasse in A… auch ihren Bedürfnissen … bahn, denn die wenigen … eine Kalkulation mit M…

ia-Binden
ia-Gürtel
ia-Windeln
Größen vorrätig.
erie Maaß
storstr. 25 (5161g

ettstelle
lang, sehr guterhal-
derbett, Kinder-
r preiswert zu verk.
17.

merwohnung
olt oder Umgebung
ter Nr. 2666 an
blatt" erbeten.

gge

(5151g
er Lager.

kunftsgebühr
zehn Buch-

3-4000 Mk.
für Neubau geg.
gute Sicherheit,
für 4-5 Jahre v.
Angestellten ges.
Offerten unter
Nr. b2653 an das
Volksblatt.

Elfenbein-
kette
letzten Freitag
in der Stadt
verloren. Wie-
derbringer Be-
lohnung.
Auskunft beim
Volksbl. Bocholt

Die gegen den
Stabswachtmei-
ster Herm. John
aus Mülheim-
Ruhr von mir
gemachte belei-
digende
Aussage
nehme ich mit d.
Ausdruck des Be-
dauerns als un-
wahr zurück.
J. Vennes,
Bocholt.

dedruck
Ordnung!
r den er schon
nehr hatte, und
zu einem guten
urch
Freitagsnummer
usw.
n Münsterland
rd.
sem Anzeigen-
gebühr 25 Pf.)
im
is Borken
s Rees.
sblatt

Der Kontinent der Stichbahnen.

Flugzeuge wichtiger als Eisenbahnen in Afrika.

Wir wissen aus der Geschichte der jüngsten Zeit, eine wie schwerwiegende Rolle der Besitz großer Eisenbahnlinien in der Weltpolitik gespielt hat. Der Bau der Bagdadbahn vor dem Weltkrieg brachte Deutschland in einen ähnlichen Gegensatz zu England wie jetzt der Streit um Abessinien Italien. Ein fast unvermeidlich erscheinender Krieg im Fernen Osten ist erst durch den Verkauf der ostchinesischen Eisenbahn in der Mandschurei durch die Sowjets an Japan verhindert oder hinausgeschoben worden. Fast jeder Kontinent hat seine große strategische Linie, an deren Besitz sehr viel hängt. Die transsibirische Eisenbahn, die Bagdadbahn, die großen Pazifiklinien in Amerika einschließlich der Transandenbahn zwischen Buenos-Aires und Santiago de Chile. Nur Afrika hat keine derartige Linie.

Es wird jetzt soviel davon gesprochen, daß der Besitz von Abessinien eine „Unterbrechung der Strecke Kapstadt—Kairo" bedeute, den großen Gedanken eines Cecil Rhodes. Aber die von Rhodes gedachte ungeheure Strecke ist auch bis heute noch nicht gebaut worden. Eine normale Fahrt von Kapstadt nach Kairo mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel dauert auch heute noch 40 Tage. Erst das Flugzeug hat die notwendige Verkürzung gebracht. Man braucht heute von London nach Kapstadt über Kairo mit dem Flugzeug nur 14 Tage, eine ungeheure Zeitersparnis! Wozu sollte aber auch ein Tourist oder Geschäftsmann 40 Tage lang zunächst auf der Eisenbahn von Kapstadt nach Bukama am Rande des Kongostaates fahren, um dann zweimal umzusteigen und abwechselnd mit dem Auto und dem Kongodampfer bis zum Albertsee zu gondeln, um von dort wiederum unter wiederholtem Umsteigen zu Schiff nilabwärts und auf den kleinen Umgehungsbahnen bei den Kataraкten bis Assuan zu fahren, wo er erst den Anschluß nach Alexandrien erhält? Er hat es ja viel bequemer, unendlich viel billiger und auch rascher auf einem der vielen deutschen, englischen und italienischen Dampfer, die nur 30 Tage und weniger für die gleiche Strecke brauchen. Die Eisenbahnen sind nämlich in Afrika ein wenig überholt . . .

Der gesamte ungeheure Kontinent besitzt nur 65000 km Eisenbahnstrecke. Das ist ungefähr ebenso viel, wie Deutschland auf seinem im Vergleich dazu ungeheuer kleinen Gebietsumfang besitzt. Die bestentwickelten Eisenbahndistrikte sind naturgemäß Süd- und Nordafrika, wo die weiße Bevölkerung am stärksten vertreten und die wirtschaftliche Erschließung am weitesten fortgeschritten ist. Die Franzosen haben auch als erste eine große Küstenbahn von Marokko bis nach Tunis gebaut. Mit der strategischen und wirtschaftlichen Bedeutung dieser Strecke kann die große südafrikanische Bahn von Benguella in Angola bis nach Beira in portugiesisch Mozambique nicht konkurrieren. Ein Witz übrigens, daß die beiden am wenigsten entwickelten Kolonien, nämlich die portugiesischen, Anfangs- und Endstation der ersten Transkontinentalbahn sind. Beinahe wichtiger ist schon die erst nach dem Kriege geschaffene Verbindung zwischen dem stark ausgebauten Bahnnetz von Deutsch-Süd-Westafrika und dem Kapbahnnetz.

Alle übrigen afrikanischen Bahnen sind mehr oder weniger Stichbahnen. Die großen Plantagenbetriebe in der Nähe der Küste oder im Innern mußten mit der Küste verbunden werden, weil der Transport in dem menschen- und noch mehr pferdearmen Lande ungeheure Summen verschlang. So entstanden die äußerst wichtigen Bahnen in Nigeria in Deutsch-Ostafrika, in Kenya, in Abessinien, am Senegal und in fast allen den verteilten europäischen Enklaven an der Guineaküste. Aber dieses Stadium der Küstenbahnen scheint fast abgeschlossen zu sein.

Von immer größerer Bedeutung wird die Autostraße. Man kann heute fast durch alle großen Kolonien mit dem Auto auf ausgebauten Straßen fahren. Und darin ist auch der Kap-Kairogedanke vorbildlich verwirklicht worden. Wozu sollte man auch für die wenigen Massengüter und die paar Weißen eigens Bahnen — und wären es auch nur Feldbahnen — bauen? Die Autostraßen sind billiger. Man kann für ihren Bau die Eingeborenen billig heranziehen. Die ungeheuren Kosten und Menschenopfer, die die jüngste Bahn Afrikas von Brazzaville am Kongo — von den Franzosen nach Pointe Noire an der Küste zur Ueberwindung der Kongomündung gebaut — gefordert hat, sind wirklich ein „schwarzer Punkt".

So ist es zum Beispiel durchaus abwegig, anzunehmen, daß die Italiener nur etwa eine Bahn zwischen Eriträa und Somaliland 2000 Klm. lang über sehr steile Gebirge und durch eine furchtbare Wüste bauen würden. Der Bau der nur 750 Klm. langen Linie von Djibouti nach Addis-Abeba hat enorme Summen verschlungen und 30 Jahre lang gedauert, nicht zuletzt, weil die Ingenieure und Aufseher von Wüstenstämmen abgeschossen wurden und sich bald niemand mehr in das Durstland meldete. Der Bau von Autostraßen ist billiger und praktischer. Selbst Länder wie Angola besitzen heute schon ihre 25 000 Klm. gute Autostraßen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Franzosen jemals eine Transsaharabahn bauen werden. Nicht nur wegen der ungeheuren Kosten und der niemals zu erwartenden Rentabilität dieser Strecke, sondern vor allem, weil sie längst eine gute Autoverbindung hergestellt haben und der Bau der Eisenbahn überflüssig wäre.

Aber auch diese Wendung zum Auto ist fast schon ein wenig überholt durch die ungeheure Popularität des Flugverkehrs, der vor allem in der südafrikanischen Union einen kaum glaublichen Aufschwung nicht zuletzt auch mit Hilfe der deutschen Junkers-Flugzeuge genommen hat. Das Flugzeug wird in der Tat das Verkehrsinstrument der weißen Rasse in Afrika werden. Es entspricht auch ihren Bedürfnissen weitaus mehr als die Eisenbahn, denn die wenigen Weißen ermöglichen niemals eine Kalkulation mit Massentransporten.

Die russische Mißwirtschaft.

Blitztelegramme als Schneckenpost.

Die parteiamtlichen sowjetrussischen Zeitungen sind wohl die zuverlässigste Quelle für den Schlendrian und die auf manchen Gebieten geradezu unglaubliche Mißwirtschaft in der Sowjetunion. Es vergeht auch kaum ein Tag, an dem nicht die „Prawda" oder die „Iswestija" Berichte über geradezu unglaubliche Zustände auf der Eisenbahn, im Postwesen oder auf irgendeinem anderen Gebiet veröffentlichen. Zumeist sind es auch die Sowjetzeitungen selbst, die diese Zustände nicht nur schonungslos aufdecken, sondern auch heftig kritisieren, ohne daß man allerdings sagen könnte, daß sich durch diese Kritik irgendetwas an den beispiellos verrotteten Zuständen geändert hätte.

Die „Prawda" ist es auch wieder, die über einen Vorfall berichtet, der nicht ganz der humorvollen Seite entbehrt obgleich er außerordentlich bezeichnend für die schludrigen Zustände des sowjetrussischen Postwesens ist.

Da hatte vor kurzem der Volkskommissar für Post und Telegraph, Rykow, auf einer Dienstreise ein Blitztelegramm an sein Amt nach Moskau in einer eiligen dienstlichen Angelegenheit gesandt. Ein Blitztelegramm ist auch in Moskau die schnellste Art der Beförderung, und man sollte meinen, daß dieses Blitztelegramm innerhalb weniger Stunden in die Hände des Empfängers gelangt wäre. Weit gefehlt! Als Rykow nach einer Woche von seiner Dienstreise zurückkehrte, wußte man in Moskau von diesem Blitz des Vorgesetzten noch garnichts. Erst zwei Tage später kam dieses „Blitztelegramm" am Bestimmungsort an.

Die „Prawda" bemerkte dazu mit dem ihr eigenen zynischen Spott, daß die elektrische Welle sich in einer Schnelligkeit von 300 000 km in der Sekunde verbreite, das Moskauer Telegraphenamt aber mit einer Schnelligkeit von 8 mm in der Sekunde arbeite und in 36 Stunden genau einen km vorwärts gekommen sei. Denn dieses Tempo entspreche der Zeit, um ein Telegramm von dem Postamt bis zur Redaktion des Blattes zu befördern.

Die Sache mit dem Rykowschen Telegramm hatte übrigens noch ein kleines Nachspiel. Obgleich man in ganz Moskau über dieses Mißgeschick des Kommissars für das Postwesen lachte, war diesem alles andere als zum Lachen zu Mute und höchst erbost ordnete er eine strenge Generalkontrolle an. Diese Kontrolle vermochte zwar nicht die Fehlerquelle der so ungemein „schnellen" Beförderung des Blitztelegramms zu finden, wohl aber deckte sie massenweise Schiebungen, Unterschlagungen, Diebstähle, Durchstechereien und andere Unregelmäßigkeiten auf. Es gab Amtsenthebungen, Verhaftungen und Verbannungen in großem Stil, ohne daß man aber jetzt sagen könnte, daß die Moskauer Post im besonderen und das sowjetrussische Telegraphenwesen im allgemeinen sich an ein europäisches Arbeitstempo gewöhnt hätten.

Betrügerische Sowjetbeamte.

Große Unregelmäßigkeiten bei der Getreidebereitstellung in Sowjetrußland.

:: **Moskau, 13. September.**

Wie amtlich gemeldet wird, sind durch die Kontrollkommission der bolschewistischen Partei neue große Unregelmäßigkeiten bei der diesjährigen Getreidebereitstellung aufgedeckt worden. Der Bevollmächtigte der Parteikontrollkommission für das Asow-Schwarzmeer-Gebiet hat bei der Prüfung, ob die Beschlüsse von Partei und Regierung im Kampf gegen den Getreideverlust auf den Speichern der staatlichen Getreidebereitstellungsorganisation ordnungsgemäß durchgeführt werden, eine Reihe von schweren Verfehlungen der in der Getreidewirtschaft beschäftigten Sowjetbeamten festgestellt.

So wurden die Getreideablieferer durch wissentlich falsches Wiegen betrogen und durch falsche Verrechnung um ihr karges Entgelt gebracht. Das Getreide wurde des weiteren in schmutzigem und feuchtem Zustande eingelagert und verdarb.

Ferner richtete sich der Getreideabnahmeapparat keineswegs nach den gesetzlichen Bestimmungen und zeigte sogar offenen Widerstand gegen die diesbezüglichen Beschlüsse der bolschewistischen Partei und der Sowjetregierung. Auch wurden zahlreiche Fälle von regelrechter Plünderung der staatlichen Vorräte festgestellt. Die größten derartigen Schiebungen wurden in Elevatoren auf der Station Kuberle aufgedeckt.



Photo: Reichsbahndirektion Nürnberg.

„100 Jahre deutsche Eisenbahnen" in Nürnberg.

Zahlreiche Anfragen aus dem Publikum lassen erkennen, daß über die Zeitdauer der Ausstellung „100 Jahre deutsche Eisenbahnen" in Nürnberg Unklarheit besteht. Es wird darauf hingewiesen, daß die Angaben auf dem Ausstellungsplakat nicht mehr stimmen, da die Ausstellung bis zum 10. Oktober geöffnet bleibt.

Wechselsteuergesetz neugefaßt

Der Wechsel hat lange zu den beliebtesten Instrumenten des mit Kreditgewährung verbundenen Zahlungsverkehrs gehört. „Hat gehört," denn in neuester Zeit geht jedenfalls in der Privatwirtschaft sein Gebrauch zurück, während allerdings das Reich sich seiner in den bekannten Arbeitsbeschaffungswechseln gerade in den beiden letzten Jahren in großem Maßstabe bedient hat. Schon früh hat der Staat den Wechsel oder genauer gesagt, den Vorgang eines Wechselgeschäfts einer Steuer unterworfen. Das sogenannte Wechselstempelsteuergesetz des Norddeutschen Bundes vom 10. 7. 1869 führt die einheitliche Besteuerung des Wechsels in Deutschland ein, denn nach Erringung der Reichseinheit wurde seine Geltung auf ganz Deutschland ausgedehnt.

Das Gesetz ist mancherlei Aenderungen unterworfen gewesen. 1909 wurden die Strafvorschriften, die sehr streng waren, gemildert, der Rechtsweg zugelassen, die Verjährung zugelassen und das ganze Gesetz erhielt den Namen „Wechselstempelgesetz". Im gleichen Jahr wurde dann noch eine zusätzliche Abgabe auf langfristige Wechsel eingeführt und die Steuer auf unvollständige Wechsel ausgedehnt. 1918 wurden die Steuersätze erhöht, auch das Blankoakzept unterlag von nun an der Steuer. 1923 wurde das Gesetz der Reichsabgabenordnung angepaßt und wiederum der Name geändert, diesmal in dem heute geltenden „Wechselsteuergesetz", die Steuersätze verdoppelt und die Abgabe für langfriste Wechsel neugeordnet, die dann schließlich 1929 ganz beseitigt wurden. Vorher waren schon 1925 die Steuersätze ermäßigt und besondere Sätze für im Ausland zahlbare Wechsel festgelegt worden. 1930 und dann vor allem im Zuge der Neugestaltung des Steuerrechts im neuen Staat und der Durchführung des internationalen Uebereinkommens zur Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheckrechtes sind dann weitere Veränderungen notwendig geworden. Sie haben den Reichsfinanzminister veranlaßt, von der im Gesetz vom 28. Juni 1935 gegebenen Ermächtigung Gebrauch zu machen und das Wechselsteuergesetz in neuer Fassung zu verkünden.

Kürzer und klarer.

Das Gesetz hat im Grundsatz keine Aenderung dadurch erfahren, denn die Ermächtigung betrifft nur Aenderungen, die den Sprachgebrauch demjenigen des Wechselgesetzes anpassen, Unstimmigkeiten beseitigen und das Gesetz in Uebereinstimmung mit den Gesetzen vom vergangenen Oktober und den Grundsätzen der Reichsabgabenordnung bringen. Der Reichsfinanzminister hat aber die Gelegenheit benutzt, um das Gesetz, das nur noch 14 statt 26 Paragraphen zählt, ganz neu aufzubauen in der Reihenfolge: Gegenstand der Besteuerung, Ausnahmen, Besteuerungsgrundlage, Steuersatz, Steuerschuldner und haftpflichtige Personen, Fälligkeit der Steuer. Die Begründung betont ausdrücklich, daß der Wechselverkehr künftig nicht stärker belastet wird als bisher.

Die Steuerpflicht.

Dieser Verkehr und nicht der Wechsel selbst ist also Gegenstand der Steuer, nicht die Urkunde, sondern bestimmte Rechtsvorgänge des Verkehrs, nämlich die Aushändigung oder Rückgabe eines Wechsels. Eine solche Aushändigung — bisher mit den Worten „aus den Händen geben" ausgedrückt, liegt nach der übereinstimmenden Auslegung des Wortes „Aushändigung" durch das Reichsgericht und den Reichsfinanzhof dann vor, wenn sie dazu dient „den Wechsel im Umlauf zu bringen oder sonst Geschäfte damit zu machen". Dem entspricht es, daß ausdrücklich der Fall als noch nicht die Steuerpflicht begründend im Gesetz genannt wird, das ein im Inland ausgestellter Wechsel ohne Indossament im Inland versandt wird, lediglich um festzustellen, ob er angenommen wird. Dem entspricht es auf der anderen Seite, daß bei mehrfacher Ausfertigung des gleichen Wechsels nur das das Geschäft begründende Umlaufstück der Steuer unterliegt. Eine Aenderung ist insofern vorgenommen, als ganz streng der Grundsatz durchgeführt worden ist, daß ein im Ausland vor sich gehender geschäftlicher Vorgang der deutschen Steuerhoheit selbstverständlich entzogen ist und demgemäß behandelt werden muß. Demgemäß muß jetzt bei Versand ins Ausland auf jeden Fall die Steuer entrichtet werden. Wird der Wechsel dort nicht angenommen, so erfolgt auf Antrag Erstattung der Steuer.

Ausnahmen.

Ausgenommen ist nur der 10 Tage Sichtwechsel, der aufs Ausland gezogen und dort zahlbar ist. Der ganz auf das Ausland beschränkte Wechselverkehr ist dem genannten Grundsatz gemäß ebenfalls von der Steuer ausgenommen, ferner ordnungsmäßige Schecks und sogenannte Platzanweisungen, sofern sie Barzahlung ersetzen, und am Nachbarort zahlbar sind. Unvollständige Urkunden, die als Wechsel bezeichnet sind, gelten als solche, wenn, wie es bisher hieß, die Ermächtigung bestand, sie zu vervollständigen. Anstelle von Ermächtigung heißt es jetzt wieder, wie vor der Novelle von 1923, Vereinbarung, um jeden Zweifel auszuschließen, daß es sich nicht um eine einseitige Ermächtigungserklärung in Bezug auf die Vervollständigung handelt, sondern um eine beiderseitig von Aussteller und Empfänger getroffene Vereinbarung. Auch dies ein kleines Zeichen für den Willen, die Steuergesetze so klar und unmißverständlich zu fassen, wie nur möglich.

Wechsel müssen 5 Jahre aufbewahrt werden.

In den neuen, vom 2. September 1935 datierten Durchführungsbestimmungen zum Wechselsteuergesetz ist die für alle mit Wechseln arbeitenden Geschäftsleute wichtige Bestimmung enthalten, daß Wechsel, die den Vorschriften des Wechselsteuergesetzes unterliegen — und das sind so gut wie alle — fünf Jahre, von der Fälligkeit des Wechsels ab gerechnet, aufbewahrt werden müssen. Auf den Wechsel angebrachte Wechselsteuermarken dürfen nicht entfernt werden.

Der Gerichtsvollzieher hilft dem Finanzamt.

Der Gerichtsvollzieher kommt täglich mit dem Geschäftsleben in Berührung. Bei Ausübung seiner beruflichen Pflichten kommen ungezählte Vorgänge des Geschäftslebens zu seiner Kenntnis, die eine Steuerpflicht auslösen. Doch da diese Auslösung immer „am Ende der Dinge" steht, wird die Abführung der Steuer leicht unterlassen. Reichsjustiz- und Reichsfinanzminister haben nun vereinbart, daß nach bestimmten Grundsätzen die Gerichtsvollzieher den Finanzämtern Kenntnis von steuerpflichtigen Vorkommissen geben und auch sonst für die Erfüllung der Steuerpflicht sorgen müssen. So muß der Gerichtsvollzieher melden, wenn er eine Arbeitslohnforderung von mehr als RM. 80.— beigetrieben hat und der Lohnsteuerabzug nicht nachgewiesen ist. Bei Versteigerungen und Pfandverkäufen muß er die Auftraggeber darauf aufmerksam machen, daß sie umsatzsteuerpflichtig sind, wenn sie im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit Gegenstände durch Versteigerung absetzen. Verkauft der Gerichtsvollzieher börsenumsatzsteuerpflichtige Wertpapiere, so muß er die Erwerber darauf hinweisen, daß sie Steuerschuldner der Börsenumsatzsteuer werden. Das Namen und Adresse des Erwerbers enthaltende Versteigerungsprotokoll sendet er an die Finanzbehörde. Auch bei anderweitigem Verkauf solcher Wertpapiere durch ihn muß er darauf achten, daß die Börsenumsatzsteuer bezahlt wird. Wechsel, die ihm bei einer Tätigkeit unterkommen, hat er daraufhin zu prüfen, ob die Wechselsteuer entrichtet ist, was er am Vorhandensein der Steuermarke sehen kann. Ganz ausführliche Anweisungen sind dem Gerichtsvollzieher auch wegen der Wahrung der Rechte des Steuerfiskus gegeben, wenn er Tabake oder Tabakwaren, Bier, Branntweine, Fette, Zucker und die anderen einer Verbrauchssteuer unterliegenden Waren versteigern oder freiwillig veräußeren will. Ganz allgemein muß er jeder Steuerzuwiderhandlung, die er erfährt, dem für die Strafverfolgung zuständigen Finanz- oder Hauptzollamt mitteilen, kurz und gut, der Gerichtsvollzieher ist ein wertvoller und für die Sicherung des Aufkommens aus Reichssteuer, Branntweinmonopol und Stempelsteuer unentbehrlicher Helfer der Finanzbehörden.

Kosten für Bücherrevisor als Werbekosten.

Ein Steuerpflichtiger wurde vom Finanzamt angehalten, seine Einnahmen einzeln aufzuzeichnen. Er beauftragte damit einen Bücherrevisor, der gleichzeitig die Anmahnung und Einziehung von Zinsen und sonstigen Einkünften aus etwa 60 Hypotheken und Wertpapieren zu erledigen hatte. Bei der Berechnung des Einkommens setzte der Kapitalbesitzer die gesamten Kosten für den Bücherrevisor als Werbekosten ab, weil die Vermögensverwaltung ihm aufgezwungen worden sei. Der Reichsfinanzhof hat sich nun auf den Standpunkt gestellt, daß das Honorar nicht abgesetzt werden kann, soweit der Bücherrevisor die Aufzeichnung der Einnahmen erledigt, denn das Finanzamt habe ja nicht die Einsetzung eines Revisors, sondern nur die Aufzeichnung selbst verlangt. Der Steuerpflichtige sei also nicht gezwungen gewesen, jemand anderen mit der Aufzeichnung zu beauftragen. Soweit der Revisor aber der Ertragssicherung diene durch Erledigung der mit der Zinseinziehung verbundenen Geschäfte, könne das Honorar für ihn als Werbekosten abgesetzt werden. (Urteil des Reichsfinanzhofs vom 27. März 1935 VI A 715/34).

Blick nach draußen.

Notizen aus Auslandszeitungen.

Der verkannte Publikumsgeschmack.

Jede Filmgesellschaft der Welt ist der Ansicht, das Kinopublikum gut zu kennen und zu wissen, daß eben dieses Publikum in einem Film wenigstens einen bekannten Star zu sehen und zu hören und eine Liebesgeschichte zu erleben erwartet. Die London Film-Productions haben nun durch die Zeitungen eine Umfrage unter den Lesern veranstaltet, die ein wesentlich anderes Bild von den Wünschen des Publikums ergab. Man kann die Ansicht des Publikums dahin zusammenfassen, daß es auf den Namen eines Filmstars weit weniger reagiert als auf die Handlung des Films und daß es höchstens enttäuscht ist, wenn es einen guten Schauspieler in einem schlechten Film sieht. Die Frage, ob ein Film ohne Liebesgeschichte langweilig sei, wurde fast einstimmig mit Nein beantwortet, wie man überhaupt aus der Umfrage entnehmen konnte, daß der „durchschnittliche" Kinobesucher weit intelligenter ist als man ihn sich in den Regiebüros und Propagandaabteilungen der Filmgesellschaften vorzustellen pflegt.

Steuer vom Durst.

Die Finanzämter der „nassen" Staaten Amerikas werden in diesem Jahr eine Ernte von 150 Millionen Dollar aus dem Durst ihrer Angehörigen heimbringen. Annähernd 100 Millionen Steuern stammen aus den 24 Staaten, in denen sowohl Bier wie auch Schnaps ausgeschenkt werden darf, der Rest aus den Staaten, in denen der öffentliche Schnapsausschank erlaubt ist. Newyork allein wird seinen Stadtsäckel um rund 15 Millionen Dollar bereichern können. Der Bierausschank ist in den Vereinigten Staaten in der letzten Zeit übrigens erheblich gestiegen. Vom Juni zum Juli wird z. B. ein Anwachsen um 27 Prozent berichtet, was nur zum Teil auf die größere Hitze zurückgeführt werden kann.

In 57 Jahren durchberaten.

Zu dem ständigen Aufgabenkreis der Französischen Akademie gehört die Aufstellung des französischen Sprachwörterbuches, dessen achte Auflage nunmehr abgeschlossen worden ist. Die Durchberatung dieser neuesten Auflage hat nicht weniger als 57 Jahre gedauert. Die siebente Auflage war 1878 erschienen, während die erste im Jahre 1694 fertiggestellt wurde. Durchschnittlich vergingen immer 30 Jahre, bis eine Auflage von A bis Z durchberaten worden war. Nach einigen Jahren wird bereits wieder mit der neunten Auflage begonnen werden. In die neue Auflage wurde als eines der letzten Wörter der in der Umgangssprache recht gebräuchliche Ausruf „Zut" aufgenommen, der soviel bedeutet, daß der Betreffende, der so angeredet wird, sich wegscheren soll.

Lebertran unter Kontrolle.

In England ist man jetzt dabei, alle Firmen, die Lebertran produzieren, unter einen Hut zu bringen. Früher wurde Lebertran in der Hauptsache aus Norwegen eingeführt. Das neue System soll nun den Handel mit dem Schrecken unserer Kinderjahre unter Kontrolle nehmen und für die Steigerung der eigenen Erzeugung sorgen. Der Verbrauch von Lebertran ist in England während der letzten Jahre ganz ungeheuer gestiegen. Manche Lebertranfirmen besitzen Laboratorien, die so groß wie ganze Fabriken sind. Dafür verschwinden aber die Oelkochereien mehr und mehr, weil das Oel jetzt schon auf hoher See in den Ablagen schwimmender Fabriken ausgekocht wird. In den Fabriken in England, namentlich in Hull, wird der Lebertran nur noch raffiniert. Das Wachsen des Lebertranverbrauchs ist natürlich nicht darauf zurückzuführen, daß Lebertran jetzt mehr als früher kleinen Kindern eingetrichtert wird. Vielmehr hat sich der Anwendungsbereich ganz erheblich vergrößert. Sogar Seife und Brennstoff stellt man jetzt aus Lebertran her.

Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris erklärte, er werde beim Volksentscheid im Oktober wahrscheinlich persönlich für die Monarchie eintreten.

Motorrad-Sechstagefahrt.

Nach der dritten Etappe.

Die endgültige Wertung des dritten Tages der Internationalen Sechstagefahrt ergab, daß von den 248 gestarteten Teilnehmern nicht mehr ganz ein Drittel, nämlich 75 Fahrer, strafpunktfrei sind. In der dritten Etappe sind 22 Teilnehmer ausgeschieden, sodaß sich der Ausfall auf insgesamt 81 erhöht. Da zu den 75 Strafpunktfreien noch 92 Fahrer mit Strafpunkten hinzukommen, besteht das Gesamtfeld heute noch aus 167 Teilnehmern, also etwa zwei Dritteln der Gestarteten.

Nicht weniger als 69 Teilnehmer erhielten auf der dritten Etappe Strafpunkte. Unter ihnen befinden sich 23 Fahrer, die bisher noch strafpunktfrei waren. Die meisten Fahrer haben ihre Zeit bei der Bergprüfung bei Missen nicht einhalten können. Dort kamen 67 Fahrer zu spät, während die Prüfung auf der Freiburger Bergrekordstrecke nur von zehn Fahrern nicht erfüllt wurde.

In der Mannschaftswertung hat sich in der Reihenfolge nichts geändert. Deutschland führt bei der Internationalen Trophy als einzige strafpunktfreie Mannschaft. Es steht auch nicht so schlimm um unsere Stellung, wie man anfangs nach dem Sturz von Josef Müller befürchten mußte. Der Begleitmann von Kraus wird wahrscheinlich wieder mitmachen können; im anderen Falle wird in den Beiwagen ein Ersatzmann einsteigen. Dies ist nach den internationalen Sportgesetzen zulässig und bringt uns keine Strafpunkte ein. Von den Holländern wurde ein Austausch schon gestern vorgenommen. Die Tschechoslowakei steht mit drei Punkten an zweiter Stelle. England hat durch das Ausscheiden Bradleys 101 P., Italien durch Gileras Aufgabe 102 Punkte, und Frankreich schließt mit 213 Punkten das Feld.

Im Wettbewerb der Silbervase führt Deutschland ebenfalls mit den 250-ccm-DKW-Maschinen bei 0 Punkten gleichzeitig mit der holländischen B-Mannschaft vor der italienischen A-Mannschaft mit 1 Punkt. Die übrigen Wertungen sind: Fabrikmannschaften: Strafpunktfrei sind noch die D-Mannschaft der Auto-Union (DKW), die A-Mannschaft der Bayerischen Motorenwerke, C. M.-Mannschaft (Italien), Jawa-Mannschaft (Tschechoslowakei), Puch-Mannschaft (Deutschland), Royal Enfield-Mannschaft (England) und Triumph-A-Mannschaft (Deutschland). Im Wettbewerb um den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports steht Der Deutsche Automobilclub mit 0 Punkten mit dem Carshalton MCC (England) und Sunbeam-Club (England) B-Mannschaft straftpunktfrei an der Spitze vor dem Edinburgh-Club (England) mit 1 Punkt und dem Jawa-Club (Tschechoslowakei) mit 3 Punkten.

Vierter Tag.

In Oberstdorf herrschte am Donnerstag wieder eine gewaltige Spannung unter den zahlreichen Zuschauern. Man hatte erfahren, daß das deutsche BMW-Gespann Kraus und Müller trotz der erheblichen Verletzungen von Müller wieder gestartet war. Bis zum Bodensee wurden alle Kontrollstellen pünktlich erreicht.

Gegen 16,15 Uhr erschien der Berliner Julius von Krohn als Erster in Oberstdorf. Beim Ausweichen eines Langholzwagens hatte von Krohn sich eine Fußverletzung zugezogen, hielt aber tapfer durch. Kurz danach erschien auch die deutsche National-Beiwagenmaschine mit Kraus und Müller. Trotz der Verletzungen erreichten sie Oberstdorf innerhalb der vorgeschriebenen Kontrollzeit. Sie besorgten noch selbst ihre Maschine, um sich erst dann ins Quartier zu begeben. Nach und nach kamen auch die anderen Fahrer an, die von zahlreichen Fragern bestürmt wurden. Der Vormittag der Tagesstrecke war die bedeutend schlimmere. Es ging über steile Schwarzwaldberge mit gefährlichen Geröllabfahrten. Insgesamt war die vierte Etappe mit über 500 km die längste der bisherigen Tagesstrecken.

Die Strecke führte vom Titisee am Bodensee entlang nach Oberstdorf und war im ganzen genommen lange nicht so schwierig wie die Mittwoch-Etappe. Die Fahrer hatten zwei Bergprüfungen zu bewältigen, eine in der Nähe von Badenweiler, und die zweite in der Nähe von Friedrichshafen. Die Bergprüfungen wurden verhältnismäßig leicht bewältigt. Allmählich stellen sich die Fahrer auf den Standpunkt: Man gewöhnt sich an alles!

Da noch nicht alle Fahrer am Ziel eingetroffen sind, ist ein Ueberblick über die Ausfälle des Donnerstags noch nicht möglich. Die Freitagetappe führt durch die Berge des Allgäu und wird eine Zerreißprüfung ersten Ranges darstellen, wenn auch die Schwierigkeiten nicht an die des Schwarzwaldes heranreichen.

Westfälische Gerätemeisterschaften.

Der Gau IX Westfalen der Deutschen Turnerschaft trägt am 13. Oktober in der Halle Münsterland in Münster seine diesjährigen Gerätemeisterschaften aus. Diese Meisterschaften wurden in den vergangenen Jahren in Hamm zur Austragung gebracht. Im verflossenen Jahr aber fanden sie gar nicht statt.

Zugelassen werden zu den Gerätemeisterschaften die zwölf Besten eines jeden Bezirks, die in den Ausscheidungsturnen der Bezirke ermittelt werden. Die Bezirke Industrie und Arnsberg führen diese Ausscheidungsturnen am 29. September durch, während der Bezirk Münster schon am 22. September seine Besten ermittelt. Der Bezirk Minden hat noch keinen Termin angegeben.

Bei den Westfalenmeisterschaften turnen die vier Bezirksmannschaften gegeneinander. Morgens kämpfen die sechs schlechtesten Turner der Mannschaften, und nachmittags die sechs besten Turner. Jede Bezirksmannschaft besteht aus den zwölf Besten des jeweiligen Bezirks. Die zwölf besten in Münster ermittelten Turner bilden dann die Westfalenmannschaft, die alljährlich in der diesjährigen Form neu ermittelt wird.

Die stärkste Vertretung wird zweifelsohne der Bezirk Arnsberg stellen, der in den Siegerländer Turnern eine starke Stütze hat. Stutte, Stracke, Frisch, Bender, Krüger, Klingenberg und Reinhardt haben gute Aussichten für die Westfalenmannschaft. Als zweitstärkster Bezirk ist der Bezirk Industrie zu nennen. Die Dortmunder Klinger, Trostheim und vielleicht auch Seidler stellen zusammen mit dem Bochumer Kargol und vor allem dem neuen Vereinsturnlehrer der Dortmunder Eintracht, Hollefelder, sowie dem Hagen-Eilper Hüttemann eine sehr starke Vertretung. Der Minden-Ravensberger Bezirk tritt mit Schmidt-Driburg, Deschner und Schrewe von Gütersloh an. Die schwächste Mannschaft stellt in diesem Jahre noch der Bezirk Münster, wenn auch das Geräteturnen dort in diesem Jahre sehr gute Fortschritte gemacht hat.

Wie sich die neue Westfalenmannschaft zusammensetzen wird, ist schwer zu sagen, da alle oben angeführten Turner ungefähr gleichwertig sind. Jedenfalls werden Stutte, Stracke, Frisch, Reinhardt, Trostheim, Hellefelder, Klinger, Hüttemann und Krüger unter den zwölf Besten zu finden sein. — Auskunft erteilt die Geschäftsstelle für die Gerätemeisterschaften in Coesfeld, Burg 3, Ruf 67.

Olympia-Kolonien in Berlin.

100 000 Quartiere für die auswärtigen und ausländischen Olympia-Besucher. — Die westlichen Vororte werden in erster Linie herangezogen.

Unter dem Vorsitz des Verkehrsdezernenten der Stadt Berlin, Stadtrats Engel, fand eine mehrstündige Besprechung über die Unterbringung der auswärtigen und ausländischen Besucher der Olympischen Spiele 1936 in Berlin statt.

Stadtrat Engel gab bekannt, daß im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und den übrigen zuständigen Behörden der amtliche Unterkunftsnachweis für die XI. Olympischen Spiele in Berlin 1936 gebildet und dem Berliner Verkehrsverein angegliedert worden sei. Die Lösung der Quartierfrage zu den Olympischen Spielen gehört mit zu den wichtigsten Aufgaben, die die Reichshauptstadt durchzuführen hat. Berlin betrachtet es als eine Ehrenpflicht, diese Aufgabe vorbildlich durchzuführen. Es müssen rund 100 000 Quartiere bereitgestellt werden, wovon 70 000 auf Privatwohnungen entfallen.

Stadtrat Engel teilte weiter mit, daß beabsichtigt ist, im westlichen Berlin Olympia-Kolonien für die auswärtigen Olympia-Besucher zu schaffen, in denen die verschiedenen Nationen soweit als möglich geschlossen untergebracht werden sollen. Für die Schaffung solcher Kolonien kommen in erster Linie Charlottenburg, Schöneberg, Steglitz, Wilmersdorf, Tiergarten, Zehlendorf und andere westliche Vororte in Frage.

Es wird angestrebt, innerhalb der einzelnen Kolonien je eine Auskunftsstelle einzurichten, wo die Ausländer Auskünfte jeder Art erhalten können. In den Verhandlungen wurde auf Vorschlag von Stadtrat Engel festgelegt, einen Aufruf an die Berliner Bevölkerung zu erlassen, um möglichst viele Privatquartiere zur Verfügung zu haben. Diese Unterkunftsstätten sollen dann durch Karteikarten listenmäßig erfaßt werden. Beabsichtigt wird ferner, in den wichtigsten Bahnhofshallen Auskunftsschalter zu eröffnen, damit die Fremden schon bei ihrer Ankunft in Berlin beraten werden können. Ueber die Einrichtung ausgedehnter Parkplätze und Erfassung der Garagen in der Nähe des Reichssportfeldes wird mit den maßgebenden Stellen verhandelt werden.

Deutsche Mannschaft für Paris geändert.

Die deutsche Leichtathletikmannschaft, die am kommenden Sonntag den 10. Länderkampf gegen Frankreich im Pariser Stadion Colombes bestreitet, ist geändert worden. Meister Erwin Wegner wird anstelle von Kumpmann-Hagen zusammen mit Welscher die 110 m Hürden bestreiten. In der 4×400-m-Staffel wird Blazejezak-Hannover anstelle von Pontow eingesetzt. Außerdem geht auch Hamann mit nach Paris, doch steht noch nicht fest, ob unser 400-m-Meister eingesetzt wird.

Radrennen in Kopenhagen.

Karl Ungethüm in Kopenhagen gut plaziert.

Kopenhagen, 12. September.

In den Rennen in Kopenhagen konnte sich Karl Ungethüm-Dortmund gegen starke Konkurrenz behaupten. Wenn es auch noch nicht zu einem Siege reichte, so konnte er sich doch gut plazieren. Weitere Angebote hat er daraufhin erhalten. Die Ergebnisse: Omnium Ausland — Dänemark: 1. Lauf (4 Runden): 1. Knudsen, 2. Andersen, 3. Ungethüm, 4. v. d. Linden, 5. Olesen, 6. Marklewitz. — 2. Lauf (6 Runden): 1. Ungethüm, 2. Knudsen, 3. Andersen, 4. Olesen, 5. Marklewitz, 6. v. d. Linden. — 3. Lauf (8 Runden Verfolgungsrennen): 1. Dänemark, 2. Ausland. — Gesamtergebnis: Ausland 2, Dänemark 1 Punkt. — In einem Rennen auf unbekannte Distanz wurde Ungethüm Zweiter hinter Knudsen.

Wer spielt gegen wen am 15. September?

Fußball.

Gauliga:

TuS Bochum — Union Recklinghausen; Westfalia Herne — SV Höntrop; SpVg Herten — SuS Hüsten 09. Erle 08 — Germania Bochum.

Niederrhein: Rotweiß Oberhausen — Fortuna Düsseldorf; Schwarzweiß Essen — Hamborn 07.

Mittelrhein: Der Punktekampf ruht, da eine mittelrheinische Mannschaft in Mannheim gegen Baden spielt.

Bezirksklasse:

Münster: Schwarzw. Meckinghoven — Recklinghausen 13; SuS Ahlen — Rheine 09; Gronau 09 — SuS Hüls; BV Rheine — Münster 08; Bockum/Hövel — Westfalia Ahlen.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

DNB Berlin, 12. September.

Die Börse hatte auch zu Beginn des heutigen Verkehrs keine ausgesprochene Tendenz aufzuweisen; bei der herrschenden Marktenge bestimmten wiederum kleinste Aufträge die Kursgestaltung. Da jedoch von seiten der Bankenkundschaft verschiedentlich kleine Ordres an den Markt gelegt worden waren, überwogen bereits bei Eröffnung Kursbesserungen, die im Verlaufe weitere Fortschritte machten. Starke Beachtung finden die Ausführungen des Reichsfinanzministers über die Finanzpolitik Deutschlands, insbesondere der Hinweis darauf, daß der Schuldenzuwachs seit 1933 Ausdruck und Folge einer aktiven Konjunkturpolitik ist, die eine Verbesserung der Haushaltslage und damit die Grundlage zur Abdeckung der Schulden geschaffen hat. Stimulierend wirkt im übrigen der nach wie vor flotte Zeichnungseingang auf die neue Reichsanleihe; bei einigen Banken ist die zugeteilte Quote bereits voll gezeichnet worden.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 12. Sept. Elektrolytkupfer (Wirebars) 48,— ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 269, Silber in Barren 900 t 54,00—57,00.

Dortmunder Getreidemarkt.

× **Dortmund**, 12. Sept. Westf. Weizen 76-77 kg, gesetzlicher Erzeugerpreis: Preisgebiet W 18 200, W 16 198, W 13 195, W 12 194, W 9 191; westf. Roggen 71-73 kg, gesetzlicher Erzeugerpreis: Preisgebiet R 18 165, R 16 163, R 15 161, R 13 159, R 11 157; Hafer 48-49 kg gesetzlicher Erzeugerpreis: Preisgebiet H 19 163, H 18 162, H 16 160, H 15 159, H 14 158, H 13 156, Weißhafer: Aufschlag RM 7; Futtergerste: 61-62 kg, gesetzlicher Erzeugerpreis: Preisgebiet G 14 172, G 13 170, G 12 169, G 11 167, G 10 166. Die Preise verstehen sich bei Getreide per Tonne, Futtermittel per 100 kg waggonfrei Dortmund in Ladungen von 15 000 kg. Die Preise für Häcksel verstehen sich per Ztr. waggonfrei oder frei Fuhre Industriegebiet. Weizenmehl inländ. bis 14. 9. 35. Grundtype 790 für W 15 27,55, W 14 27,45, W 13 27,35, W 12 27,35, W 9 27,35, Weizen-Brotmehl Type 2000 RM 7 Abschlag; Roggenmehl inländ. vom 15. 8. 35 bis 30. 9. 35. Type 997 für R 18 23,15, R 16 23, R 15 22,95, R 13 22,75, R 11 22,55; Oktober 1935: R 18 23,35, R 16 23,20, R 15 23,15, R 13 22,90, R 11 22,75. Zu den für die Basistype (Type 997) festgesetzten Mehlpreisen sind für die anderen Roggenmehltypen folgende Auf- und Abschläge zu berechnen: für Type 815 ein Aufschlag von RM 0,50, für Type 700 ein Aufschlag von mindestens RM 1,25, für Type 610 ein Aufschlag von mindestens RM 2 je 100 kg auf den Basispreis; für Type 1370 ein Aufschlag von höchstens RM 1, für Type 1800 (Roggenbackschrotbrot) ein Abschlag von höchstens RM 3,30 je 100 kg vom Basispreis. Weizenkleie bis 14. 9. 35 für W 15 12,19, W 14 12,13, W 13 12,08, W 12 12,02, W 9 11,85; Weizen-Vollkleie RM 0,50 Aufschlag. Roggenkleie für R 18 10,80, R 16 10,70, R 15 10,55, R 13 10,45, R 11 10,30. Die Preise gelten für je 100 kg brutto für netto einschließlich Sack waggonfrei jeder Empfangsstation des entsprechenden Preisgebietes zuzüglich eines Frachtenausgleichsbetrages von RM 0,50 je 100 kg. Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 12. September 1935

Telegrafische Auszahlung	Geld 12. 9.	Brief 12. 9.	Geld 11. 9.	Brief 11. 9.
Aegypten 1 ägypt. Pfd	12.565	12.585	12.575	12.605
Argentinien 1 Pap.-Peso	0.668	0.672	0.668	0.672
Belgien 100 Belga	41.82	42.00	41.82	42.00
Brasilien 1 Milreis	0.139	0.141	0.139	0.141
Bulgarien 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada 1 canad. Doll.	2.478	2.482	2.479	2.483
Dänemark 100 Kron	54.78	54.88	54.82	54.92
Danzig 100 Gulden	46.82	46.92	46.82	46.92
England 1 Pfund	12.265	12.295	12.275	12.305
Estland 100 estn. Kr	68.43	68.57	68.43	68.57
Finnland 100 finnl. M	5.405	5.415	5.41	5.42
Frankreich 100 Frcs	16.375	16.415	16.38	16.42
Griechenland 100 Drach	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	167.83	168.17	167.83	168.17
Island 100 isl. Kr	55.14	55.26	55.18	55.30
Italien 100 Lire	20.30	20.34	20.30	20.34
Japan 1 Yen	0.722	0.724	0.722	0.724
Jugoslawien 100 Dinar	5.664	5.676	5.664	5.676
Lettland 100 Lats	80.92	81.18	80.92	81.08
Litauen 100 Litas	41.53	41.61	41.53	41.61
Norwegen 100 Kronen	61.61	61.73	61.65	61.77
Oesterreich 100 Schill.	48.85	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	46.82	46.92	46.82	46.92
Portugal 100 Escudo	11.12	11.14	11.13	11.15
Rumänien 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden 100 Kron	63.26	63.38	63.30	63.47
Schweiz 100 Franken	80.84	81.00	80.84	81.00
Spanien 100 Peseten	33.94	34.00	33.95	34.01
Tschechoslowakei 100 Kr.	10.27	10.29	10.26	10.28
Türkei 1 türk. Pfd	1.970	1.974	1.971	1.975
Ungarn 100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold-Peso	1.039	1.041	1.039	1.041
V.St.v.Amerika 1 Doll.	2.486	2.490	2.486	2.490

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 12. September 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk. Durchschnittsqualität: 76/77 frei Berlin . . 200.00

ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
	188.00	189.00	190.00	191.00	192.00	194.00	196.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73 frei Berlin . . 163.00

ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	X	XII	XIII
	151.00	152.00	153.00	154.00	157.00	158.00	159.00

Futtergerste, 50/60 ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet . . .

V	VI	VII	VIII	IX
156.00	157.00	159.00	162.00	164.00

Gerste, Braugerste feine, neu frei Berlin 205—212; ab märk. Station 196—202; Braugerste, gute frei Berlin 197—203; ab märk. Station 188—194; Wintergerste, zweizeil., frei Berlin 183—190; ab märk. Station 174—181; Wintergerste, vierzeilig, frei Berlin 173—178; ab märk. Station 164—169; Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin 183—190 | ab märk. Station 174—181

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49 ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet

IV	VII	X	XI	XIII	XIV
144.00	148.00	151.00	153.00	156.00	158.00

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet

III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
26.45	26.85	27.00	27.15	27.30	27.60	27.90

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld, — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997 Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.20	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Raps . . . . . 320 | **Leinsaat** . . —

Weizenkleie, Preisgebiet

III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
11.40	11.56	11.62	11.67	11.73	11.82	11.96

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.3	10.40	10.45

Viktoriaerbsen	22—24	Lupinen, gelbe	—	Sojabohnenschr. 45 % a. Hbg.[3]	7.85
Kleine Erbsen	17—19	Seradella, alte	—	45 % a. Stettin[3]	8.05
Futtererbsen	11—13	Seradella, neue	—	Kartoffelflocken	—
Peluschken	—	Leinkuchen, 37 %[1]	8.75	Perl. wagg. Stolp	8.35
Ackerbohnen	—	Erdnußkuch. 50 %[2]	8.55	Kartoffelflocken	—
Wicken	—	Erdnußkuchenm.	8.90	waggonfrei Berlin	9.05
pulnen, blaue	—	frockenschnitze	4.83		

Einschl. Monopol-Zuschlag [1]) 2.40, [2]) 2.75, [3]) 2.90, [4]) 2.90.

Bremen: Baumwolle

	12. 9. Brief	12. 9. Geld	12. 9. bez.	11. 9. Brief	11. 9. Geld	11. 9. bez.
Loco	13.01			13.54		
Jan	11.79	11.78	11.77	11.81	11.79	11.81
März	11.87	11.85	11.85	11.86	11.84	11.85
Mai	11.91	11.90	11.91	11.91	11.88	11.90
Juli	—	—	—	—	—	—
Okt	11.76	11.74	11.75	11.81	11.79	11.80
Dez	11.75	11.74	11.75	11.82	11.79	11.80

Liverpool: Ostind. Baumw.

	12. 9.	11. 9.
Loco Surtee	5.72	5.72
„ Broach	5.14	5.14
„ Punjab/A	5.20	5.20
„ Centr. Pr.	5.21	5.21
„ Beng. F G	3.90	3.90
„ Beng. Sup.	4.14	4.14
„ Sind F G	3.90	3.90
„ Sind Sup.	4.14	4.14

Liverpool: Baumwolle

	12. 9.	11. 9.
Loco	6.21	6.22
Januar	5.70	5.73
Februar	5.71	5.74
März	5.72	5.76
April	5.72	5.76
Mai	5.73	5.76
Juni	5.73	5.76
Juli	5.73	5.76
August	5.71	5.74
September	5.82	5.86
Oktober	5.74	5.78
November	5.68	5.73
Dezember	5.69	5.73
September	5.69	5.72
Oktober	5.66	5.69
Dezember	5.63	5.66
Januar	5.63	5.66
März	5.64	5.67
Mai	5.65	5.68
Tagesimport	1000	1900

New Orleans: Baumwolle

	12. 9.	11. 9.
Loco	10.60	10.70
Januar	10.44—45	10.53
März	10.52	10.60
Mai	10.57	10.64
Juli	10.62	10.69
Oktober	10.37	10.46
Dezember	10.42	10.49

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	12. 9. Sak.	12. 9. Up.
Januar	7.60	6.51
März 36	7.57	6.53
Mai 36	7.55	6.55
Juli 36	7.54	6.58
September	7.54	6.58
Oktober	7.68	6.45
November	7.70	6.48
Loco	8.12	7.17

New Yorker Baumwollkurse

	12. 9.	11. 9.
Loco	10.80	10.85
Januar	10.51—52	10.57
Februar	10.53	10.60
März	10.56	10.63
April	10.59	10.66
Mai	10.63	10.69
Juni	10.65	10.71
Juli	10.68	10.74
August	—	—
September	10.43	10.49
Oktober	10.43—44	10.48—50
November	10.45	10.51
Dezember	10.48—49	10.54—55

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	5000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	26000
Zufuhren in Pacific Häfen	—
Export nach England	—
Export n. d. übrig. Kontinent	1000
Export nach Japan u. China	4000
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt, 12. Sept. Auftrieb: Ochsen 8, Bullen 2, Kühe 6, Färsen 12, Kälber 822, Schafe 193, Schweine 185. Marktverlauf: Kälber lebhaft, später abflauend, ausverkauft; Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft, Schweine wurden zugeteilt. Es kosteten: Kälber: a) 66—70, b) 60—65, c) 53—59, d) 45—52; Lämmer und Hammel: a1) —, a2) —, b1) 41—42, b2) 38—40, c) 33 bis 37; Schafe: a) 38—40, b) 33—37, c) 28—32; Schweine: von 160—300 Pfd. 54, 120—160 50 ℳ.

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

30. Ziehungstag — 11. September 1935

In der heutigen Schluß-Ziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 1000000 M. 259620
4 Gewinne zu 3000 M. 114996 327348
12 Gewinne zu 2000 M. 94173 102954 201599
272920 3[illegible]
22 Gewinne zu 1000 M. 42017 63483 64769 87753 112171 115153 124596 165921 222433 304570 395479
30 Gewinne zu 500 M. 12059 37802 50750 63463 68471 227110 251701 266999 279849 290880 298614 299995 [illegible] 387017
184 Gewinne zu 300 M. 543 1779 2026 7457 15981 21888 22223 22418 29837 30231 36966 38487 45177 51564 53356 55004 59819 62368 62661 63558 63986 65364 65613 71072 72483 84891 92156 96986 105911 122264 127408 136674 137554 139490 156303 162821 163963 167113 179218 184680 184902 193475 203715 206099 206455 209900 215822 220170 233730 245299 255107 259946 266204 266722 267233 274935 278087 280396 284955 285661 289035 290513 296621 303758 306366 306647 310039 311896 320189 321664 327764 331930 332880 336220 347592 351319 351848 352943 362417 365062 366365 366412 367013 367097 367357 371392 381158 383651 384964 387180 388084 393139

Die Ziehung der 1. Klasse der 46. Preußisch-Süddeutschen (272. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 18. und 19. Oktober 1935 statt.

Kötterei nicht über 25 Morgen, evtl. ohne Gebäulichkeiten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter H 422 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

Opel 1,2 Limousine, steuerfrei, in best. Zustande, umständehalber sof. zu verkaufen. Zu besichtigen ab Samstag mittag und Sonntag morgen. Warendorf, Freckenhorster Str. 19.

Darlehn von RM. 200.— bis 3000.—, angenehme Tilgung, kostenl. Auskunft d. Generalagent H. Hova, Emmerich a. Rh., Königstraße 13 der Hanseatischen Spar- und Darlehns-Ges. m. b. H., Zweckvarunternehmen, Hamburg 1. Bei Anfr. Rückp.

Habe einen 13/40 (5261) **Ford-Lieferwagen** Baujahr 1931, zwillingsbereift, Ladefläche 2.75×1.85 m, mit einachsigem Anhänger, Ladefl. 2.50×1.65 m, zu verkaufen. A. Wenker, Rheine i. W., Hörstelter Straße. Fernruf 217.

Ein 4teil. (5276) Kaffee-Verkaufsbehälter Borderteile Nußbaum, sehr gut erhalten, und ein Teil. gebrauchter Oelofen mit Meßgläsern billig abzugeben. Th. Benning, Borken i. W. Telebvon 186.

Fast neues (5272) **Dogcart** gegen Obst oder Kartoffeln einzutauschen. Lubmann, Ahlen (Westf.), Winkelstraße.

Nachlaß für Mengenabschlüsse nach Staffel B des Zeno-Anzeigentarifs

Angebote

Wegen Einberufung des jetzigen zum Arbeitsdienst suche zum 1. Okt. **jungen Mann** von 18 Jahr., der auch melken kann. Fam.-Anschl. Bauer Heinr. Hagemann, Uobuten bei Haltern.

Weaen Heirat d. jetzigen z. 15. Okt. ein braves kath. (5268) **Mädchen** nicht unt. 20 Jahren, für Geschäftshaushalt gesucht. Geld. muß nebenbei auch 2 Kühe melken. Th. Flichtmeyer, Bäckerei, Greffen, Kreis Warendorf.

Geschäftshaushalt Kolonialwaren, sucht zum 1. Okt. junges, kath. Mädchen für Haushalt. Schriftl. Ang. m. Zeugnisabschr. unt. S 800 an d. Zeitungsverlag Lechte Emsdetten. (5274)

Bürgerl. Gasthof sucht bei Fam.-Anschluß kath. tücht. **Fräulein** (als Haustochter) welches Küche u. Wirtschaftsbetrieb bereits erlernt u. sich noch weiter ausbild. möchte. Hilfe vorhand. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote m. Zeugnisabschriften unt. Nr. 907 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster, erbeten. (5262)

Suche z. 1. Okt. evtl. früh. ein ordentl. unbedingt zuverläss. u. gewandtes **Mädchen** f. Küche u. Haus, d. mit d. Kindermädch. 2 kl. Kinder liebevoll betreuen kann. Putzfrau vorh. Zuschr. m. Lichtb. u. Empfehlung. an Frau Zahnarzt Dr. Bohne, Eschweiler b. Aachen.

Gesucht wird zum 15. Sept. oder 1. Oktober ein braves kath. **Mädchen** in der Landwirtschaft. Küche kann mit erlernt werden. Schweizer vorh. Frau Gutsbesitzer Schulze Elting, Seesen i. Westf.

Suche zum 1. Okt. eine perfekte **Köchin** für einen Gasthof in Münster. Suche dasselbst auch ein **Mädchen für Büroarbeit** und leichte Hausarbeit. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an Josef Feldmann, Gronau i. W., Dechtruper Straße 25.

Suche zum 1. oder 15. Oktober sauberes, ehrl. (5265) **Lehrmädchen** nicht unter 16 Jahren, für Konditorei. Kost und Wohnung im Hause. Konditorei und Kaffee Haunhorst, Gronau i. Westf.

Zuverlässiger junger kath. (5233) **Mann** der landw. Arbeiten versteht u. mit Pferden umgehen kann, zum 1. 10. oder später gesucht. Guter Lohn. Familienanschluß. Johann Arents, Lippramsdorf bei Haltern, Freiheit 25.

Vertreter! Auch Oberr. m. Kol. für leichtverkäufl. Artikel ges. Der Gebrauch ist behördl. vorgeschr. Jeder Fuhrwerksbesitzer u. Fahrzeughalt. ist Käuf. Ang. an Schließf. 772 Essen.

Zur ein Gut von 280 Mrg., intensiv bewirtschaft., wird ein kath. (5268) **Eleve** nicht unter 20 J., zum 1. 10. 35 eingestellt. Taschengeldn. Uebereinkunft. Ja. Schulte Bäing, Gescher. Telephon 245.

Suche zum 1. 10. od. 15. 10. zuverl. **Ackerknecht** d. gut mit Warmblutpferden umgehen kann. Lohn nach Uebereinkunft. Schulze Terhren, Post Raesfeld, Kreis Münster.

Zeno-Zeitung Dein Heimatblatt

Gesuche

Suche für meine 17jähr. Tochter, **Stellung** in Kontor, Selekt. pers. Zeugn. d. mittl. Reife u. ist in Kurzschrift bewand. Angeb. unt. Nr. 908 an die Emsländische Tageszeitung, Lingen

Kath. Landwirtstochter 21 Jahre, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Offerten unter Z 155 an die Volkszeitung in Dorsten i. W.

Eine kleine Anzeige in der Zeno-Zeitung findet im Münsterland große Beachtung und bringt beste Erfolge!